

**FACHRICHTUNG 3.4  
GESCHICHTE**



**FACHRICHTUNG 3.5  
ALTE GESCHICHTE**

## **KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS**

**- Sommersemester 2011 –**

- Es wird dringend empfohlen, die Aushänge am „Schwarzen Brett“ der Fachrichtungen 3.4 – Geschichte (Bau B3 1, 3. OG, Mittelalter: 2. OG) und 3.5 – Alte Geschichte (Bau B3 1, 2. OG) zu beachten, die kurzfristig auf mögliche weitere Lehrveranstaltungen, Termin- oder Ortsänderungen hinweisen.
- Um Anmeldung der Erstsemester im Geschäftszimmer (B3 1, Raum 3.08) wird gebeten. Eine Rückmeldung ist nicht notwendig.
- Weitere Informationen bei <http://www.uni-saarland.de/geschichte>

Vorgezogene Zwischenprüfungen sind möglich bei: Prof. Neitzel, PD Dr. Clauss

# Inhalt

<i>Vorlesungen</i> .....	3
<i>Proseminare</i> .....	7
<i>Oberseminare</i> .....	15
<i>Kolloquien</i> .....	21
<i>Übungen und Kurse für alle Semester...</i> .....	23
<i>Exkursionen</i> .....	48
<i>TWA-Übungen</i> .....	50
<i>Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft</i> .....	51
<i>Auffrischung von Sprachkenntnissen</i> .....	53
<i>Übungen und Seminare zur Fachdidaktik</i> .....	54
<i>Modulzuordnungen (Übersicht)</i> .....	60
<i>Hinweise zu Grundstudium, Zwischenprüfung und Hauptstudium</i> .....	63
<i>Mitarbeiterverzeichnis</i> .....	69

## Vorlesungen

### Alte Geschichte

---

#### Die Geschichte des Hellenismus

**Heinrich  
Schlange-Schöningen**

**Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. C5 1, Musiksaal, 1.01

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-FM AG, FW-VM AG, FW-GM AG, FW-AM AG, FW-FM QG/BA, FW-VM 1, FW-VM 2

Ausgehend vom Tod Alexanders im Jahr 323 v. Chr. behandelt die VL die durch Alexanders politische Erbschaft geprägte Epoche des Hellenismus, in der sich im territorialen Rahmen des ehemaligen Weltreiches des Achämeniden verschiedene griechische Königreiche etablierten. Über beinahe drei Jahrhunderte entwickelte sich unter absolutistischen Monarchen, die untereinander immer wieder um die Vorherrschaft kämpften, eine griechisch-orientalische Kultur, die nicht nur große Bildungszentren wie Alexandria und Pergamon hervorgebracht, sondern auch die Grundlagen für die spätere Ausbreitung des Christentums gelegt hat. Die VL wird die politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Geschichte des Hellenismus bis zur Eroberung des Ptolemäerreiches durch Octavian 30 v. Chr. nachzeichnen.

**Literatur:** Errington, R., A history of the Hellenistic world 323 - 30 BC, 2008; Gehrke, H.-J., Geschichte des Hellenismus, 4. Aufl. 2008; Heinen, H., Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra, 2. Aufl. 2007; Meißner, B., Hellenismus, 2007.

### Geschichte des Mittelalters

---

#### Das Reich der Franken (ca. 480-911/987)

**Brigitte Kasten**

**Zeit:** Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

**Beginn:** 19.04.2011

**Module:** FW-GM MG, FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM QG/BA, FW-SM/EP

Die politikgeschichtlich orientierte Vorlesung beschäftigt sich mit den Franken als den Baumeistern der westeuropäischen Staatenwelt des Mittelalters. Sie umfasst die Dynastien der Merowinger und Karolinger. Dabei werden auch die kulturellen Leistungen der fränkischen Herrscher und ihrer zahlreichen Helfershelfer aus den

"gentes" der Westgoten, Langobarden, Angelsachsen, Iren thematisiert werden.

**Literatur:** Ulrich Nonn, Die Franken, 2010; Eugen Ewig, Die Merowinger und das Frankenreich, 1988; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, 1992.

## Geschichte des Spätmittelalters

---

### Die Geschichte Europas im Spätmittelalter

**Martin Clauss**

**Zeit:** Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, **HS I**

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-GM MG, FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-FM MG, FW-FM QG, FW-FM EG, FW-SM EP

## Geschichte der Frühen Neuzeit

---

### Europäische Geschichte der Neuzeit IV: Das Zeitalter des

**Wolfgang Behringer**

#### Barock

**Zeit:** Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, **HS I**

**Beginn:** 12.04.2011

**Module:** FW-GM NG, FW-AM NG, FW-FM NG, FW-VM 2, FW-VM-NG, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Die Vorlesung ist Teil vier einer sechsteiligen Überblicksvorlesung über die europäische Geschichte der Frühen Neuzeit, deren Teile auch einzeln genossen werden können. Im Zeitalter des Barock (ca. 1660-1715) liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der italienischen, deutschen, englischen und französischen Geschichte. Das Zeitalter ist gekennzeichnet durch eine Säkularisierung des Denkens, das Entstehen der kolonialen Imperien und der Lust an der Konstruktion großer Maschinen, einer Stärkung des Staates gegenüber der Kirche und der Wissenschaft gegenüber der Religion. Mit der Ausbildung der Weltwirtschaft, der starken Nationalstaaten und der Wissenschaftsrevolution wurden hier wesentliche Fundamente der Moderne gelegt.

**Literatur:** Maurice Ashley, Das Zeitalter des Barock. Europa zwischen 1598 und 1715, München 1983; H. Bauer, Barock. Kunst einer Epoche, 1992; Pierre Chaunu, Europäische Kultur im Zeitalter des Barock, München/Zürich 1968; Paul Hazard, Die Krise des europäischen Geistes, Hamburg 1939.

## Neuere Geschichte und Landesgeschichte

---

### Geschichte Frankreichs im langen 19. Jahrhundert. Vom

Gabriele Clemens

#### Ancien Régime bis zum Ersten Weltkrieg

Zeit: Mo 10-12 Ort: Geb. B3 1, HS I

Beginn: 11.04.2011

Module: FW-GM-NG, FW-AM-NG, FW-FM-NG, FW-VM 2, FW-VM-NG, FW-SM-EP

Diese Vorlesung gibt einen Überblick über die militärisch-politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen Frankreichs im langen 19. Jahrhundert von der Französischen Revolution bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Besondere thematische Schwerpunkte bilden die Revolutionen, die napoleonische Zeit und die Dritte Republik.

**Literatur:** Heinz-Gerhard Haupt: Sozialgeschichte Frankreichs seit 1789, Frankfurt am Main 1989; Jean Claude Caron: La nation, l'état et la démocratie en France de 1789 à 1914, Paris 22003; Matthias Middell: Einführung in die französische Geschichte 1500-1945, 2. überarb. Auflage, Leipzig 1999; Pierre Rosanvallon: Der Staat in Frankreich von 1789 bis in die Gegenwart, Münster 2000; Wolfgang Schmale, Geschichte Frankreichs, Stuttgart 2000; Heinz Gerhard Haupt und Ernst Hinrichs: Kleine Geschichte Frankreichs, Stuttgart 2006.

## Neuere und Neueste Geschichte

---

### Die Welt im Krieg, 1931–1949

Sönke Neitzel

Zeit Mi 8-10 Ort: Geb. B3 1, HS I

Beginn: 13.04.2011

Module: FW-GM NG, FW-AM NG, FW-VM NG, FW-FM NG, FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Die Vorlesung untersucht schwerpunktmäßig den Zweiten Weltkrieg in Europa und Asien und bettet ihn in die transnationalen Zusammenhänge von der japanischen Besetzung der Mandschurei 1931 bis zur kommunistischen Machtübernahme in China 1949 ein. Sie präsentiert das Thema aus einer international vergleichenden Perspektive und unter Einschluss der neuesten Forschungsergebnisse vor allem zur Politik-, Wirtschafts- und Militärgeschichte sowie der Holocaustforschung. Sie schlägt einen Pfad durch die mittlerweile uferlose Literatur zum Thema und vermittelt dem Zuhörer ein komprimiertes Bild der Zeit zwischen 1931 und 1949.

**Literatur:** MÜLLER, Rolf-Dieter: Der Zweite Weltkrieg, 1939–1945, Stuttgart 2004 (= Gebhardt Handbuch der Deutschen Geschichte, Bd. 21). WEINBERG, Gerhard L.: Eine Welt in Waffen. Die globale Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Hamburg 2002

## Kultur- und Mediengeschichte

---

### Medien und Kommunikation in der Frühen Neuzeit

**Clemens Zimmermann**

**Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

**Beginn:** 18.04.2011

**Module:** BA/neue Lehrämter: FW-GM-NG, FW-GM-KMG, FW-AM-NG, FW-AM-KMG, FW-FM-NG, FW-FM-KMG), MA Geschichte (FW-VM-NG, FW-VM-KMG, FW-VM 2), BA HOK (Basismodul 1 KMG, Basismodul 2 KMG, Aufbaumodul KMG), MA HOK(Basismodul 1 KMG), BA IK (Vertiefungsbereich), BA Dt.-Franz. Studien (Modul DFS-01W), MA Dt.-franz. Studien (Modul DFS M2-LMKUM)

Es wird vornehmlich die Geschichte der wichtigsten Publikumsmedien (z. B. Zeitung und Zeitschriften) vorgestellt, der wichtigsten Kommunikationsmedien (Post/Brief) und der Beschleunigungsprozesse, der Medienpubliken, beteiligten Öffentlichkeiten und medialen Genres. Es wird danach gefragt, welche Medieninhalte bei wem gefragt werden, welche politischen Funktionen sie übernahmen, welche Bezüge zu „Stadt“ bestanden, welche „Bilder“ transportiert wurden und wie weit sich bereits Medienunternehmen in die Geschichte frühneuzeitlicher Kulturökonomie einordnen lassen. Schließlich wird in vergleichender Perspektive nach europäischen und transatlantischen Perspektiven der Mediengeschichte gefragt.

**Literatur:** Jürgen Wilke, Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2000; Werner Faulstich, Hg., Grundwissen Medien, 5. Aufl. München 2004

## Wirtschafts- und Sozialgeschichte

---

### Industrielle Revolution in Europa

**Margrit Grabas**

**Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, HS I

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-GM (WSG / NG), FW-AM (WSG / NG), FW-FM (WSG / NG), FW-VM (WSG / NG), FW-VM 2, FW-SM/EP, FW-FM-EG

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ist das Antlitz der euro-atlantischen Gesellschaften durch den Zusammenfall von ökonomischen, sozialen, kulturellen, demographischen und politisch-institutionellen Veränderungen radikal verändert worden. Im Mittelpunkt des damaligen gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozesses stand die relative Verdrängung des agrarwirtschaftlichen Sektors bei gleichzeitiger, insbesondere seit der Mitte des 19. Jahrhunderts rasant

voranschreitender Industrialisierung. Ziel der Vorlesung soll es deshalb sein, diesen als Industrielle Revolution bezeichneten Prozeß in seinen grundlegenden Voraussetzungen, Entwicklungslinien sowie sozio-ökonomischen Folgewirkungen zu analysieren. (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

**Literatur:** Borchardt, K.: Die industrielle Revolution in Deutschland 1750 – 1914, in: Cipolla, C.M./K. Borchardt (Hg.): Europäische Wirtschaftsgeschichte, Bd. 4: Die Entwicklung der industriellen Gesellschaften, Stuttgart 1985, S. 135-202. Hahn, H.-W.: Die industrielle Revolution in Deutschland (EDG 49), München 1998. Wehler, H.-U.: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2, Von der Reformära bis zur Industriellen und politischen „Deutschen Doppelrevolution“ 1815 – 1845/49, München 1987.

## Proseminare

### Alte Geschichte

#### Cicero und das Ende der römischen Republik

**Karen Aydin**

**Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Beginn:** 18.04.2011

**Module:** FW-GM-AG

*Dachte ich doch, als Pompeius' Freund niemals mit den Belangen des Vaterlandes in Konflikt zu geraten oder als Pompeius' Anhänger mit Caesar kämpfen zu müssen; so eng verbunden waren die beiden. Jetzt droht ein schwerer Streit zwischen ihnen (...) und beide zählen auf mich.* So schrieb Cicero am 16. Oktober des Jahres 50 v. Chr., nur kurze Zeit vor dem Ausbruch des Bürgerkriegs, an seinen Freund Atticus. Die Korrespondenz des Marcus Tullius Cicero, die er mit zahlreichen Mitgliedern der römischen Oberschicht geführt hat, gibt einen authentischen, einzigartigen und oftmals sehr privaten Einblick in die Zeit der späten Republik. Im Zentrum der Betrachtung steht die Spätphase der römischen Republik, Hauptquellen sind die Briefe und die Reden Ciceros. Vor diesem Hintergrund werden Bedingungen für die Desintegration der römischen Herrschaftsschicht herausgestellt und die Krisen- und Auflösungssymptome diskutiert.

**Literatur:** K. Christ: Krise und Untergang der römischen Republik, 4. Aufl. Darmstadt 2000; K. Bringmann, Krise und Ende der römischen Republik (133-42 v. Chr.), Berlin 2003; J. Spielvogel: Amicitia und res publica. Ciceros Maxime während der innenpolitischen Auseinandersetzungen der Jahre 59-50 v. Chr., Stuttgart 1993; E. Baltrusch: Caesar und Pompeius (=Geschichte Kompakt), Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt 2004.

**Sparta****Karen Aydin****Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.05**Beginn:** 14.04.2011**Module:** FW-GM-AG

Sparta zählt nicht erst seit dem Film „300“ zu den berühmtesten griechischen Gemeinwesen. Die propagierte Gleichheit der Bürger, die spartanische Lebensweise, die Staatssklaven, die Erziehung der Kinder und Jugendlichen, die lakonische Ausdrucksweise, die militärische Überlegenheit der Hopliten, der spartanische Kosmos hat bereits in der Antike zu nachhaltiger Legendenbildung geführt. Im Proseminar wird die geschichtliche Entwicklung dieser Polis nachgezeichnet, die inneren Strukturen, die Verfassung und die Gesellschaftsordnung betrachtet und der historische Hintergrund des „Mythos Sparta“ analysiert.

**Literatur:** L. Thommen: Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis, Stuttgart 2003; E. Baltrusch: Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, München 1998.

**Konstantin der Große****Christine van Hoof****Zeit:** Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Beginn:** 13.04.2011**Module:** FW-GM AG

Das Proseminar beschäftigt sich mit dem spätantiken Kaiser Konstantin (306-337 n. Chr.), dessen lange Regierungszeit von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung des spätantiken Staates war. Seine Rückkehr vom tetrarchischen System („Vierherrschaft“) zur Monarchie, die mit der „Konstantinischen Wende“ verbundene Förderung des Christentums, die Neugründung Konstantinopels und weitere Felder der Innen- aber auch Außenpolitik werden Themenschwerpunkte sein, die auf der Grundlage einer vielschichtigen Quellenlage bearbeitet werden.

**Literatur:** H. Brandt, Konstantin der Große, München 2006; B. Bleckmann, Konstantin der Große, Hamburg 2007, K.M. Girardet, Der Kaiser und sein Gott, Berlin 2010.

**Kaiser Nero****Ziegler****Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Beginn:** 14.04.2011**Module:** FW-GM AG

Mit kaum einem anderen römischen Kaiser verbindet sich so sehr das Bild eines blutrünstigen Tyrannen wie mit Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus, der nach zahlreichen Morden unter den Aristokraten Roms und sogar unter seinen eigenen Verwandten als „Höhepunkt“ seiner verbrecherischen Karriere Rom in Brand



gesteckt haben soll.

In diesem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie viel von diesem düsteren Gemälde der historischen Wirklichkeit entspricht, ob und wieso ein Herrscher, dessen erste fünf Regierungsjahre als ausgesprochen glückliche Zeit für Rom galten, plötzlich zu einem Despot werden konnte, und nicht zuletzt, welches die Hintergründe für das wohl berühmteste Ereignis aus Neros Herrschaftszeit sind: Der Großbrand im Juli 64 n. Chr. und die nachfolgende Christenverfolgung.

**Literatur:** Jürgen Malitz: Nero. München 1999; Christoph Schubert: Studien zum Nerobild in der lateinischen Dichtung der Antike. Stuttgart 1998; Gerhard Waldherr: Nero. Eine Biografie. Regensburg 2005.

## Geschichte des Mittelalters

---

### Saeculum obscurum – Rom und das Papsttum im dunklen

Christian Vogel

#### Jahrhundert

Zeit: Mo 10-12 Ort: Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 11.04.2011

Module: FW-GM-MG

Thematisch befasst sich das Seminar mit der Geschichte des Papsttums und der Stadt Rom in der Zeit von etwa 896 bis 1046. Die Päpstin Johanna, die Leichensynode, das Hurenregiment: All das sind Stichworte, die man mit der Papstgeschichte im 9. und 10. Jahrhundert verbindet. Die gleichermaßen quellenarme wie auch ereignisreiche und skandalträchtige Zeit bildet den thematischen Aufhänger für das Proseminar. Anhand von überwiegend chronikalischen und tendenziösen Quellen sollen die Geschehnisse in einer der dunkelsten Epochen der Kirchengeschichte aufgearbeitet werden. Legenden, wie die um die angebliche Päpstin sollen zwar auch behandelt werden, doch steht die historische Wahrheit im Mittelpunkt und die Frage, wie man ihr auf die Spur kommt. Das Papsttum war in dieser Zeit ein Spielball verschiedene regionaler und lokaler Machthaber in Rom und Norditalien. Römische Patriziergeschlechter beherrschten das Papsttum, insbesondere Gestalten wie Fürst Alberich oder Marozia sind hervorzuheben. Das Eingreifen der Kaiser Otto I. und Otto III. und schließlich Heinrich IV. markiert weitere Eckpunkte der frühmittelalterlichen Kirchengeschichte. Das Thema des Seminars dient der exemplarischen Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften und in die Methoden der historischen Mediävistik. Durch die Bearbeitung regelmäßiger Übungen erlangen Sie Kenntnis von den wichtigsten

Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken und Fachzeitschriften mit dem Ziel, sich im Hauptstudium Themen der mittelalterlichen Geschichte selbständig erschließen zu können. Abschlussprüfung: Klausur. Zu diesem Proseminar findet ein Tutorium statt. Die Teilnahme wird dringend empfohlen.

**Literatur:** Zimmermann, Harald, Das dunkle Jahrhundert, Graz 1971. Goetz, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl. Stuttgart 2006.

## Geschichte des Spätmittelalters

---

### Die Pest

**Martin Clauss**

**Zeit:** Do 08-10 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-GM MG

## Geschichte der Frühen Neuzeit

---

### Das Alte Reich. Institutionen, Strukturen und Wahrnehmung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation

**Katharina Reinholdt**

**Zeit:** Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 15.04.2011

**Module:** FW-GM-NG

„Monstrum“, „drolliges Ungetüm“, „Missgeburt“ – die Beinamen, die man dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation zunächst verlieh, zeugen von der Geringschätzung des politischen Gebildes im Zentrum Europas. Im Vergleich mit Frankreich und England fehlte dem sog. Alten Reich nahezu alles, was moderne Staatlichkeit ausmachte. Wie und warum sich die Wahrnehmung dieser komplexen Struktur wandelte, dieser Frage will das Proseminar nachgehen. Institutionen, Strukturen und Wahrnehmung des Alten Reiches werden exemplarisch anhand von Fallbeispielen aus dem 17. Und 18. Jahrhundert vorgestellt und untersucht. Ziel der Veranstaltung ist es, die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden und zu vertiefen. Es werden unterschiedliche Quellengattungen und das methodische ‚Handwerkszeug‘ erarbeitet, mit denen politische Prozesse in der Frühen Neuzeit erforscht werden können.

**Literatur:** Axel Gotthard, Das Alte Reich (1495-1806); Barbara Stollberg-Rilinger, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Vom Ende des Mittelalters bis 1806, München 2006; Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999.

## Neuere Geschichte und Landesgeschichte

---

### Die Weimarer Republik 1918-1933

Malte König

Zeit: Do 08-10 Ort: Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 14.04.2011

Module: FW-GM-NG

Der Erste Weltkrieg hatte die alte Ordnung zerstört, am 9. November 1918 wurde in Berlin die Republik ausgerufen, die Monarchie war am Ende. Kurz darauf übergab der letzte kaiserliche Reichskanzler, Prinz Max von Baden, die Regierungsgeschäfte an Friedrich Ebert. Doch eine neue Ordnung musste erst noch geschaffen werden. Die Weimarer Republik sollte der erste praktizierte Versuch sein, auf deutschem Boden eine demokratische Staatsform zu errichten. Knapp 14 Jahren währte der Versuch. 14 Jahre konnte die junge Demokratie der Überforderung und dem Missbrauch standhalten, dann ging sie in der Hitlerdiktatur unter. Die Grundlagen, die Entwicklung und das Scheitern der Weimarer Republik sollen in dem Proseminar ebenso thematisiert werden wie die Hoffnungen, Ideale und Enttäuschungen, die mit ihr verbunden waren. Mit Hilfe von Sekundärliteratur, Referaten und Quellenübungen soll der Kurs einen Überblick schaffen über die dramatischen Ereignisse der Innen- und Außenpolitik sowie über die Höhepunkte der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Parallel dient der Kurs als Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens.

**Literatur:** Ursula Büttner, Weimar: die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008; Andreas Wirsching, Die Weimarer Republik, Politik und Gesellschaft, 2., erw. Aufl., München 2008; Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, München 2009 (1983); Heinrich August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 2005 (1993).

### Ländliche Lebensverhältnisse an der Saar im 18. Jahrhundert

Hans-Joachim Kühn

Zeit: Do 14-16 Ort: Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 14.04.2011

Module: FW-GM-NG

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die vielfältigen Lebensbezüge der ländlichen Bevölkerung der Saarregion im 18. Jahrhundert. Ausgehend vom vorherrschenden Bild sozialer Unterschichten in Deutschland und Europa, gehen wir der Frage nach, ob es regionale Spezifika gab und woran diese sich festmachen lassen. Was sagen die Quellen über Herrschaftsverhältnisse, Grundbesitz, Wohnung, Wirtschaft,

Familienverhältnisse, Religion und Brauchtum aus? Wie durchlässig waren die Stände, inwieweit kann man innerhalb des Dritten Standes weitere soziale Differenzierungen im ländlichen Raum vornehmen? In dem Proseminar werden die grundlegenden Hilfsmittel (Literatur, Quellenkunde, Paläographie, Archivbenutzung) und methodischen Schritte zur selbständigen Arbeiten in der Landesgeschichte vorgestellt. Im Rahmen der Veranstaltung sind ein Besuch im Landesarchiv Saarbrücken und (so er rechtzeitig eröffnet werden wird) im neuen Landeskundlichen Lesesaal der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek vorgesehen

**Literatur:** Wolfgang Behringer und Gabriele Clemens, Geschichte des Saarlandes, München 2009; Josef Dreesen (Hg.), Die Gemeinderechnungen der Heimmeier, unbekannte Quellen aus Oberlinxweiler, 1750-1870, St. Wendel 2008; Werner Habicht, Dorf und Bauernhaus im deutschsprachigen Lothringen und im Saarland, Saarbrücken 1980; Hans-Walter Herrmann, Kurt Hoppstädter und Hanns Klein, Geschichtliche Landeskunde des Saarlandes, Band 2: Von der fränkischen Landnahme bis zum Ausbruch der französischen Revolution, Mitteilungen des Historischen Vereins für die Saargegend e.V., Neue Folge, Heft 4, Saarbrücken 1977; Eva Labouvie, Saarländische Geschichte, Ein Quellenlesebuch, Band 1-2, St. Ingbert 2001.

## Neuere und Neueste Geschichte

---

### Der europäische Kolonialismus im 19. Jahrhundert

Sönke Neitzel

**Zeit:** Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

**Beginn:** 12.04.2011

**Module:** FW-GM-NG

Das Proseminar zeichnet das Übergreifen der europäischen Großmächte nach Übersee während des 19. Jahrhunderts nach. Folgende Schwerpunktthemen werden behandelt: Imperialismustheorien, Kolonialpropaganda und -projekte, die Landnahme in Afrika und Asien, die Verwaltung und die Wirtschaft der Kolonien sowie das dunkle Kapitel der blutigen Niederschlagung kolonialer Aufstände.

**Literatur:** Geschichte der europäischen Expansion. Von Entdeckern und Eroberern zum Kolonialismus, Darmstadt 2003.

### „Unter den Talaren, der Muff von 1000 Jahren“ – die Studentenbewegung und Hochschulreform in der Bundesrepublik der 1960er Jahre

Rainer Möhler

**Zeit:** Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 12.04.2011

(der Tutoriums-Termin wird Anfang April bekanntgegeben)

**Module:** FW-GM-NG

Eines der Antriebsmomente für die Studentenbewegung der 1960er Jahre war das Unbehagen an der ausgebliebenen Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistische Erbe an den deutschen Universitäten; der Slogan: „Unter den Talaren, der Muff von 1000 Jahren“ brachte dies plakativ zum Ausdruck. Welche tatsächliche Bedeutung haben die Zäsurdaten 1945 und ‚1968‘ für die deutsche Hochschulgeschichte? Welche Konsequenzen wurden nach dem Ende des „Dritten Reiches“ im Bereich der Universitäten gezogen, welche Folgen hatte die Hochschuldebatte der 1960er Jahre für die Ausgestaltung von Forschung und Lehre? Im Proseminar werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Geschichte der Neuzeit vermittelt sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft der Neuzeit eingeführt. Allgemeine Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens werden vorausgesetzt bzw. parallel zur Veranstaltung im Teilmodul Übung TWA des Fachwissen-Orientierungsmoduls erworben. Zum Proseminar wird ein begleitendes Tutorium angeboten, das die TeilnehmerInnen bei den einzelnen Arbeitsaufgaben individuell unterstützt und betreut.

**Literatur:** Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart Neuauflage 2010; Frank-Lothar KROLL: Kultur, Bildung und Wissenschaft im 20. Jahrhundert. München 2003 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 65); Rudolf MORSEY: Die Bundesrepublik Deutschland: Entstehung und Entwicklung bis 1969. München 5.A. 2007 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 19)

## **Kultur- und Mediengeschichte**

---

**Fahndungsbilder, Ölpreiskrise, Frauenbewegung - Die 1970er**

**Susanne Dengel**

**Jahre in der Geschichtswissenschaft**

**Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-GM-NG, FW-GM-KMG

Das Proseminar bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der Neueren Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Mediengeschichte kennen zu lernen und zu vertiefen. Dies geschieht am Beispiel der Geschichte der Bundesrepublik der 1970er Jahre. Zu den in der Veranstaltung zu vertiefenden Themen zählen u.a. die Ära Willi Brandt, die Wahrnehmung der Ölkrise 1973, Fernsehen wird Leitmedium, Zuwanderung in die Bundesrepublik, die RAF und der Herbst 1977, die Frauen-, Anti-AKW- und Umweltbewegung sowie die Entstehung

von Soziokulturellen Zentren in Großstädten.

**Literatur:** Andreas Rödder, Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2004; Konrad H. Jarausch, Hg., Das Ende der Zuversicht? Die siebziger Jahre als Geschichte, Göttingen 2008; Thomas Raithel/Andreas Rödder/Andreas Wirsching, Hg., Auf dem Weg in eine neue Moderne? Die Bundesrepublik Deutschland in den siebziger und achtziger Jahren, München 2009; Anselm Doering-Manteuffel/Lutz Raphael, Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen 2008.

### **Kultur und Lebenswelt des Bürgertums im 19. Jahrhundert**

**Martin Schreiber**

**Zeit:** Do 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-GM-NG, FW-GM-KMG

Der Niedergang des Bürgertums seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert ist vielfach beschrieben worden – literarisch ebenso wie wissenschaftlich. Das Seminar befasst sich mit der Entwicklung der bürgerlichen Kultur und Lebenswelt im 19. Jahrhundert, möchte aber zugleich untersuchen, inwieweit die damals entstandene Idee von Bürgerlichkeit auch als krisenfestes Leitbild sichtbar wird, das bis in die heutige Zeit als Identifikationsmöglichkeit Bestand hat. Es dient zugleich der Einführung in die wissenschaftlichen Arbeitsweisen der Geschichte der Neuzeit. Zum Proseminar wird ein begleitendes Tutorium angeboten, dessen Termin voraussichtlich Anfang April bekannt gegeben wird. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 15.03.2011 über LSF ([www.lsf.uni-saarland.de](http://www.lsf.uni-saarland.de)).

**Literatur:** Gunilla Budde, Blütezeit des Bürgertums: Bürgerlichkeit im 19. Jahrhundert, Darmstadt 2009; Michael Schäfer, Geschichte des Bürgertums: Eine Einführung, Stuttgart 2009

## **Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

---

### **Vom Montandreieck zur Zukunftsregion der**

**Veit Damm**

### **Informationsgesellschaft? Strukturwandel im Saar-Lor-Lux-Raum 1957-1990**

**Zeit:** Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-GM WSG/NG

Das Proseminar bietet die Möglichkeit, Fragen und Methoden der modernen Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der Neuen und Neuesten Geschichte kennenzulernen und zu vertiefen. Den Studierenden werden historische Hilfsmittel und Theorien sowie der Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen

erklärt. Dies geschieht am Beispiel der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte nach 1945, wobei besonders Fragen des krisenhaften regionalen Wirtschaftswandels behandelt werden. Die einzelnen Themen der Veranstaltung beziehen sich auf die Kohlekrise seit 1957/58 und ihre Folgen für den Saar-Lor-Lux-Raum, die Restrukturierung der Stahlindustrie in den 1970er und 1980er Jahren und die Entstehung der Großregion Saar-Lor-Lux seit 1967. Darüber hinaus werden wir uns mit dem Verlauf der Konjunkturkrisen 1966 bis 1982 in der Region beschäftigen und ihre Bewältigung sowie die Ansiedlung neuer Industrien, den Ausbau des Dienstleistungsbereichs sowie die Theorie des Strukturwandels nach dem Drei-Sektoren-Modell in den Blick nehmen. (inkl. Exkursion zur Dillinger Hütte)

**Literatur:** David Burtenshaw, Problem regions of Europe: Saar-Lorraine, Oxford 1976. Josef Esser, Krisenregulierung. Zur politischen Durchsetzung ökonomischer Zwänge, Frankfurt/M. 1983. Marcus Hahn, Das Saarland im doppelten Strukturwandel 1956 - 1970, Merzig 2003.

## Oberseminare

### Alte Geschichte

#### Die Seleukiden

**Zeit:** Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Module:** FW-AM AG, FW-VM AG, FW-VM 1, FW-VM 2

#### Heinrich Schlange-Schöningen

**Beginn:** 12.04.2011

Vorbereitet durch die Eroberungen Alexanders d. Gr. konnte einer seiner Generäle, Seleukos I. Nikator, ab 320 v. Chr. ein eigenes Reich etablieren, das große Teile des Alexanderreiches umfasste. Zunächst im permanenten Konflikt mit den anderen Diadochenreichen, wurden die Seleukiden im 2. Jhd. v. Chr. zum bedeutendsten Gegner der in den Osten expandierenden Römer. Gegen ihre Herrschaft erhoben sich die Juden im Makkabäeraufstand. 63 v. Chr. endet die Geschichte des Seleukidenreiches mit der Eroberung Syriens durch Pompeius. Im OS wird zunächst die politische Geschichte des Seleukidenreiches behandelt, bevor die kultur- und religionshistorische Bedeutung dieses hellenistischen Großreiches analysiert werden soll.

**Literatur:** Ehling, K., Untersuchungen zur Geschichte der späten Seleukiden (164 -63 v. Chr.). Vom Tode des Antiochos IV. bis zur Einrichtung der Provinz Syria unter Pompeius, 2008; Fischer, Th., Seleukiden und Makkabäer. Beiträge zur Seleukidengeschichte und zu den politischen Ereignissen in Judäa während der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr.,

1980; Grainger, J., Seleukos Nikator. Constructing a Hellenistic kingdom, 1990.

### **Redekunst und Politik**

**Rosmarie Günther**

**Zeit:** 14.4., 10-12 (Vorbesprechung und Einführung)

12.Mai von 10-18 Uhr

19.Mai von 10-18 Uhr

20.Mai von 10-18 Uhr

21. Mai von 10-14 Uhr

**Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Module:** FW-AM AG, FW-VM AG, FW-VM 1, FW-VM 2

Die Studierenden sollen mit Hilfe ausgewählter Quellen erkennen, dass politische Ziele zu erreichen ohne Beherrschung der Redekunst nicht möglich ist. Die Beispiele werden sowohl aus dem griechischen wie aus dem römischen Bereich gewählt. (Gorgias, Lysias, Isokrates, Demosthenes, Cicero und Quintilian). Ein Vergleich mit der Moderne soll verdeutlichen, dass die Redekunst auch heute noch unverzichtbar ist. Außerdem sollen bestimmte Redeformen auch praktisch geübt werden.

**Literatur:** Wilfried Stroh, Die Macht der Rede. Eine kleine Geschichte der Rhetorik im alten Griechenland und Rom, Berlin 2009. Gert Ueding, Rhetorik. Begriff, Geschichte, Internationalität, Tübingen 2005. Michael Weißenberger, Rhetorik, in: Der Neue Pauly Bd.10 Stuttgart, Weimar 2001 Sp.958-987.

### **Geschichte des Mittelalters**

---

#### **Was geschah im 11. Jahrhundert?**

**Brigitte Kasten**

**Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

**Beginn:** 21.07.2011

**Module:** FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Das projektorientierte Seminar will mit einem synchronen Vergleich das 11. Jahrhundert in Auszügen erfassen. In der deutschen Geschichte ist es die Epoche der Salier mit ihren mehr oder weniger tiefgreifenden Umbrüchen in Politik, Kirche und Kultur. Was bedeutet das 11. Jahrhundert für die englische, französische, skandinavische, iberische und byzantinische Geschichte? Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars wird erwartet, dass Sie in der ersten Sitzung bereits einen Überblick über die Zeit von 1000-1100 gewonnen haben, mit dessen Hilfe sie Themenstellungen für etwaige Referate und/oder Hausarbeiten formulieren können.

**Literatur:** Kulturfahrplan, 1976; dtv-Atlas zur Weltgeschichte.



**Die Bilderchronik des Petrus de Ebulo über die Vereinigung  
des normannischen Königreichs Sizilien mit dem römisch-  
deutschen Kaiserreich am Ende des 12. Jahrhunderts**

**Brigitte Kasten**

**Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Beginn:** 20.07.2011

**Module:** FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

Ziel ist die facettenreiche Analyse der Bilderchronik, die zu den herausragenden Geschichtswerken der Stauferzeit gehört. Da diese Quelle während des gesamten Semesters die Seminargrundlage bildet, wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine CD-Rom zur Verfügung gestellt.

**Literatur:** Petrus de Ebulo, Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis. Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern; eine Bilderchronik der Stauferzeit. Hrsg. von Theo Kölzer, Sigmaringen 1994.

## G e s c h i c h t e   d e s   S p ä t m i t t e l a l t e r s

---

**Zwischen Konstruktion und Kulturgeschichte: Der  
spätmittelalterliche Krieg als Forschungsherausforderung**

**Martin Clauss**

**Zeit:** Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-AM MG, FW-VM MG, FW-VM 1, FW-VM 2, FW-SM/EP

## G e s c h i c h t e   d e r   F r ü h e n   N e u z e i t

---

**Kindheit in der Frühen Neuzeit**

**Wolfgang Behringer**

**Zeit:** Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.30

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-AM NG; FW-VM NG, FW-VM 2

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Einblicke in die Rolle von Kindern und Jugendlichen in Gesellschaft und Kultur der Frühen Neuzeit zu vermitteln, die von Bettlerkarrieren bis zur frühen Regierungsübernahme in Staaten reicht. Welche Grenzen und welche Möglichkeiten waren mit „Kindheit“ verbunden? Wie sahen die Kinder ihre Umwelt, wie sah die zeitgenössische Pädagogik die Kinder? Anhand der Thematik sollen im Bereich der frühneuzeitlichen Geschichte grundlegende Quellen vorgestellt und in ihrer Bedeutung diskutiert werden. Mit dem interdisziplinären Zuschnitt des Seminars soll gleichzeitig die Methodik des interdisziplinären Arbeitens deutlich werden.

Jedes Seminartreffen wird durch die Diskussion einer gemeinsamen Lektüre eingeleitet. Jeder Teilnehmer hält ein Referat zu einem seminarbezogenen Thema und schreibt bei Bedarf eine Seminararbeit über ein Thema eigener Wahl. Themenvergabe ist in der ersten Sitzung. Abgabetermin ist zwischen der letzten Seminarsitzung, deren Diskussion noch mit einfließen soll, und dem Ende der Semesterferien. Die Referats- und Aufsatzthemen können in den Sprechstunden vorbesprochen werden.

**Literatur:** Philippe Aries, Geschichte der Kindheit, 1975; Wolfgang Behringer, Kinderhexenprozesse, in: ZHF 16 (1989) 31-47; Hugh Cunningham, Children and Childhood in Western Society since 1500, London 1995; Joel Harrington, The Unwanted Child, Chicago 2009; Claudia Jarzebowski, Kindheit, in: Enzyklopädie der Neuzeit Bd. 6 (2007) 570-579.

### **Glaubenskriege in der Frühen Neuzeit. Die französischen**

**Rainer Babel**

### **Religionskriege vor ihrem europäischen Hintergrund**

**Zeit:** Fr 10-14 (vierzehntäglich) **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Beginn:** 15.04.2011

**Module:** FW-AM NG, FW-VM 2, FW-VM NG, FW-SM/EP

Die französischen Religionskriege in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts werden in der Forschung als eine Schlüsselepoche nicht nur der französischen, sondern der europäischen Geschichte insgesamt gesehen. Die Erfahrung des immer wieder aufbrechenden religiösen Bürgerkriegs, den ein schwaches Königtum, nur unvollkommen und schließlich gar nicht mehr einzudämmen vermochte, hat nach überwiegender Lesart zu einer Gegenreaktion geführt und den Grund zur Autonomisierung des Staates und zur Errichtung der „absoluten Monarchie“ gelegt. Diese Deutung vor dem Hintergrund der allgemeinen europäischen Entwicklung zu überprüfen ist eines der Ziele des Seminars. Darüber hinaus werden in einem multiperspektivischen Zugriff die vielfältigen und spannenden Probleme anzusprechen sein, die die französischen Religionskriege der geschichtswissenschaftlichen Reflexion stellen. Hierzu gehören Fragen der konfessionellen Sozialgeschichte (z.B. Protestantismus als schichtenspezifisches Problem), Probleme der Lebenswelten und der Alltagsgeschichte (z.B. Formen der Koexistenz in gemischtkonfessionellen Gemeinwesen) und nicht zuletzt die kulturgeschichtliche Analyse der Formen und Symbolik religiös motivierter Gewalt. Die Veranstaltung wird prinzipiell 14-täglich und vierstündig durchgeführt. In ihrem Rahmen sollen auch eine Tagesexkursion nach Paris und evtl. eine weitere Blockveranstaltung durchgeführt werden, deren Termine noch vereinbart werden.

**Literatur:** Mack P. Holt, *The French Wars of Religion, 1562-1629*, Cambridge 1995; 2. Aufl. 2005); Denis Crouzet, *Dieu en ses royaumes: Une histoire des guerres de religion*, Paris 2008.

## Neuere Geschichte und Landesgeschichte

---

### Zensur und Presse im europäischen Vormärz (1789-1848)

Gabriele Clemens

Zeit: Do 10-12 Ort: Geb. B3 1, 2.17

Beginn: 14.04.2011

Module: FW-AM-NG, FW-VM-NG, FW-VM 2, FW-SM/EP

Abgesehen von den frühen Jahren der Großen Revolution in Frankreich gab es auf dem europäischen Kontinent keine Pressefreiheit. Die regierenden Fürsten versuchten mittels (Vor-) Zensur, restriktiven Gesetzen und hohen Geld- oder Gefängnisstrafen politische, ökonomische und kulturelle Diskurse zu unterdrücken. In diesem Seminar wird diese Problematik in dezidiert komparatistischer, transnationaler und europäischer Perspektive thematisiert.

**Literatur:** Christoph Guggenbühl: *Zensur und Pressefreiheit. Kommunikationskontrolle in Zürich an der Wende zum 19. Jahrhundert*, Zürich 1996; Thomas Olechowski: *Die Entwicklung des Preßrechts in Österreich bis 1918. Ein Beitrag zur österreichischen Mediengeschichte*, Wien 2004; Bruni, Domenico: *La censura della stampa nel Granducato di Toscana dal 1814 al 1847*, in: *Rassegna Storica Toscana* 52 (2006), S. 165-190; Helge Buttke: *Zensur und Öffentlichkeit in Leipzig*, Berlin u.a. 2009.

## Neuere und Neueste Geschichte

---

### Der Zweite Weltkrieg – Erfahrung und Erinnerung in Nordamerika, Europa und Asien

Sönke Neitzel

Zeit: Di 14-16 Ort: Geb. B3 1, 3.19

Beginn: 12.04.2011

Module: FW-AM NG, FW-VM NG, FW-VM 2, FW-SM/EP

Die europäischen Länder sind ganz unterschiedlich mit der Erfahrung des Zweiten Weltkrieges umgegangen. Überall entstanden ganz spezifische Mythen, die das kollektive Gedächtnis der Nationen in besonderem Maße geformt haben. Die Kontroverse um die sog. „Wehrmachtausstellung“, die französischen Debatten um die Rolle Vichys zwischen 1940–1944 oder die polnischen Diskussionen um die Beteiligung am Holocaust sind aktuelle Beispiele hierfür. Die Auswahl der Fallbeispiele – möglichst viele europäische Länder sowie die USA und Japan sollen behandelt werden – richtet sich nach den Sprachkenntnissen der Teilnehmer.

**Literatur:** Literatur: ECHTERNKAMP, Jörg/MARTENS, Stefan (Hg.): Der Zweite Weltkrieg in Europa. Erfahrung und Erinnerung, Paderborn 2007.

### **Hintergründe und Genese des Nahostkonflikts**

**Peter Thorau**

**Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Module:** FW-AM-NG, FW-VM-NG, FW-VM 2

Der Nahe Osten gehört zu den gefährlichsten und dauerhaftesten Krisenherden der internationalen Politik. Die Geschichte dieses Konflikts, der immer wieder weltweit die Schlagzeilen beherrscht, geht letztlich zurück bis ins 19. Jahrhundert. Den Hintergründen und der Entwicklung der immer wieder aufflammenden Auseinandersetzungen will das Seminar nachgehen.

**Literatur:** Ulrich HAARMANN: Geschichte der arabischen Welt, hrsg. von Heinz HALM, 5. Aufl. München 2005; Gudrun KRÄMER: Geschichte Palästinas, 3. Aufl. München 2002; Peter THORAU: Lawrence von Arabien. Ein Mann und seine Zeit, München 2010; Wegweiser zur Geschichte Naher Osten, hrsg. von Bernhard CHIARI und Dieter H. KOLLMER im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Paderborn u.a. 2009 (zur Anschaffung empfohlen).

## **Kultur- und Mediengeschichte**

---

### **Modernisierung, Moderne, vielfältige Modernen (20. Jahrhundert)**

**Clemens Zimmermann**

**Zeit:** Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 18.04.2011

**Module:** BA Geschichte (FW-AM-NG, FW-AM-KMG), MA Geschichte (FW-VM-NG, FW-VM-KMG, FW-VM 2), BA HOK (Aufbaumodul KMG), MA HOK/AK (Basismodul 1 KMG, Basismodul 2 B3, B4, C3, D3)

Das Oberseminar setzt sich auf begriffs-, sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive mit einem der wichtigsten Begriffe der Geschichts- und Kulturwissenschaften auseinander. Einzelthemen sind: Georg Simmel und Walter Benjamin als frühe Theoretiker der Moderne; Beschleunigung, Netzwerke und Rationalisierung, v.a. der Haus- und Fabrikarbeit; Die Moderne der Medien, besonders Publiken, Märkte und Formatentwicklung; Die „Moderne“ in heutigen Fachdebatten, v.a. zu Weimar, Nationalsozialismus, bei Lutz Raphael und Ulrich Herbert und als „multiple modernities“; Vielfältige Modernen am Beispiel der Stadtgeschichte, u.a. in Osteuropa und am Beispiel indischer Kolonialstädte. Bei etlichen der Themen sind gute Englischkenntnisse erforderlich. Die Anmeldung zu

dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 15. März 2011 über LSF ([www.lsf.uni-saarland.de](http://www.lsf.uni-saarland.de)).

**Literatur:** Ulrich Herbert, Europe in High Modernity. Reflections on a Theory of the 20th Century, in: Journal of Modern European History 5/2007, 5-21; Cornelia Klinger, Modern/Moderne/Modernismus, in: Karlheinz Barck/Martin Fontius, Hg., Ästhetische Grundbegriffe: Historisches Wörterbuch, Bd. 4, Stuttgart 2002, 121-167

## Wirtschafts- und Sozialgeschichte

---

### Das Ende des „Hölzernen Zeitalters“ – Holzenergiekrise um 1800 in Europa

Margrit Grabas

Zeit: Di 16-18 Ort: Geb. B3 1, 3.18

Beginn: 12.04.2011

Module: FW-AM (WSG / NG), FW-VM (WSG / NG), FW-VM 2, FW-SM/EP

Kultur und Wirtschaft der vorindustriellen Gesellschaft waren maßgeblich durch die Zentralressource Holz bestimmt. Im Verlaufe des 17. und 18. Jahrhunderts begann sich das sogenannte hölzerne Zeitalter (Sombart) jedoch vor dem Hintergrund komplex miteinander verbundener demographischer, technologischer, ökonomischer sowie soziokultureller Veränderungen zu destabilisieren. Ziel des Seminars soll es sein, auf der Grundlage von Referaten die Bedeutung der von der damaligen Gesellschaft als „Holzmangel“ wahrgenommenen und sich um 1800 zuspitzenden Ressourcenkrise für den Aufbruch in das moderne Industriezeitalter herauszuarbeiten. (4 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

**Literatur:** Grabas, M.: Krisenbewältigung oder Modernisierungsblockade? Die Rolle des Staates bei der Überwindung des „Holzenergiemangels“ zu Beginn der Industriellen Revolution in Deutschland, in: Jahrbuch für Europäische Verwaltungsgeschichte 7 (1995), S. 43-75. Radkau, J.: Holzverknappung und Krisenbewußtsein im 18. Jahrhundert, in: Geschichte und Gesellschaft 9 (1983), S. 513-543. Siefert, R.P.: Der unterirdische Wald. Energiekrise und Industrielle Revolution (Die Sozial-verträglichkeit von Energiesystemen 2), München 1982.

## Kolloquien

### Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europa

Brigitte Kasten, Kurt-  
Ulrich Jäschke, Peter  
Thorau, Martin Claus

Zeit: Mi 18-20, 14-täglich, Ort: Geb. B3 1, 2.18

Das Programm mit Terminen wird zu Semesterbeginn per Aushang bekannt gegeben.

Module: FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Studierenden nach der Zwischenprüfung, Examenskandidaten und Doktoranden bietet sich hier die Gelegenheit, durch Buchbesprechungen oder durch Vortrag aus Spezialgebieten bzw. eigenen Arbeiten Ergebnisse und offene Fragen zur Diskussion zu stellen. Anmeldung während der Sprechzeiten bei einem der Veranstalter ist empfehlenswert. Gäste auch zu einzelnen Sitzungen sind willkommen.

### **Neuere Forschungen zur Kulturgeschichte**

**Wolfgang Behringer**

**Zeit:** Do 16-18, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 28.04.2011

**Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium soll interessierten Studenten, Examenskandidaten, Doktoranden und forschungsaktiven Postdoktoranden die Möglichkeit geben, über relevante Theorien und neuere Forschungen zur Kulturgeschichte zu diskutieren, ihre eigenen Forschungsprojekte vorzustellen und mit erfahrenen Kollegen Probleme der Forschung, sowie Fragen der Methode und der Darstellung zu besprechen. Die Gastvorträge im Rahmen des Kolloquiums stehen auch einem breiteren Interessentenkreis offen.

**Literatur:** Enzyklopädie der Neuzeit, 16 Bde., Stuttgart 2005ff.; Peter Burke, History and Social Theory, Cambridge 1992; Wolfgang Reinhard, Lebensformen Europas, München 2004.

### **Kolloquium zur westeuropäischen Geschichte**

**Gabriele Clemens**

#### **Für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden**

**Zeit:** Do 16-18, **Ort:** B3 1, 3.18

**Beginn:** 14.04.2010

**Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Das Kolloquium bietet fortgeschrittenen Studierenden, Examens- und Magisterkandidaten sowie Diplomanden und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus diskutieren wir neuere Forschungsliteratur, und auswärtige Gäste präsentieren ihre aktuellen Projekte.

### **Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden**

**Rainer Hudemann**

Mehrere ganztägige Termine (nach Vereinbarung)

**Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Im Mittelpunkt des Kolloquiums, das teilweise gemeinsam mit einem Master- und Doktorandenseminar der Universität Paris-Sorbonne (Paris IV) angeboten wird,

stehen die Diskussion von Staatsarbeiten, Magisterarbeiten und Dissertationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Vorstellung von Forschungsarbeiten der ausländischen Gäste des Historischen Instituts.

**Forschungskolloquium****Sönke Neitzel**

Zwei ganztägige Termine (nach Vereinbarung)

**Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

In dem Forschungskolloquium erhalten Master- Magister- und Staatsexamenskandidaten sowie Doktoranden die Gelegenheit ihre Studien vorzustellen. Die Veranstaltung findet als Blockseminar in Saarbrücken und in Mainz statt. Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben.

**Forschungskolloquium für Fortgeschrittene: Die 1970er****Clemens Zimmermann****Jahre in der Geschichtswissenschaft/Vorstellung laufender****Forschungsprojekte**

Voraussichtlich am 13. und 14. Mai 2011

**Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Vorab - Anmeldungen werden gerne informell beim Lehrstuhl entgegen genommen:  
m.manusch@mx.uni-saarland.de

**Examenskolloquium****Margrit Grabas**

Ort und Zeit nach Vereinbarung

**Module:** FW-FM-MA, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EP/MA, AM-MM, AM-MM/EP

Examenskandidaten und Doktoranden haben die Möglichkeit, ihre Untersuchungsergebnisse im Kontext einschlägiger wirtschafts- und sozialhistorischer Forschungstrends zu diskutieren.

**Übungen und Kurse für alle Semester****Alte Geschichte**

---

**Basiswissen: Griechische Geschichte I: Archaisches****Karen Aydin****Griechenland**

**Zeit:** Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, HS III

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-BM, FW-FM QG/BA, FW-FM AG

Ziel der Übung ist es, allgemeines Grundwissen zur Geschichte des archaischen Griechenlands von der minoisch-mykenischen Zivilisation bis zu den Reformen des Kleisthenes zu vermitteln. Es wird ein chronologisches Grundgerüst zur politischen Geschichte dieser Epoche erarbeitet, das durch das Erschließen von Zusammenhängen gefestigt und durch Einführungen bspw. in Gesellschaft, Recht und Religion ergänzt wird.

**Literatur:** K.-W. Welwei, Die griechische Frühzeit 2000 bis 500 v.Chr., 2. Aufl. München 2007; O. Murray, Das frühe Griechenland, 5. Aufl. München 1995.

### **Einführung in die antike Numismatik**

**Christine van Hoof**

**Zeit:** Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Beginn:** 12.04.2011

**Module:** AW-BM QG, FW-FM AG, FW-BM, AW-BM, FW-FM QG/BA, FW-FM/EP, FW-QMT

In der Übung werden nach einer Einführung in die griechischen und römischen Nominalsysteme ausgewählte antike Münzen und Medaillons unter ideengeschichtlichen, politischen und wirtschaftspolitischen Aspekten behandelt.

**Literatur:** K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 1991<sup>3</sup>; M. Alföldi-Radnoti, Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978/82; C. Howgego, Geld in der antiken Welt. Eine Einführung, Mainz 2011.

### **Antike im Krimi**

**Christine van Hoof**

**Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Beginn:** 12.04.2011

**Module:** FW-FM AG/MA, FW-BM, FW-FM AG, FW-FM QG/BA, FW-FM/EP

Historische Romane erfreuen sich in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit, und auch im Genre Kriminalroman werden die Schauplätze so häufig in die Antike verlegt, daß manche Literaturwissenschaftler bereits von einer neuen Gattung „Historischer Kriminalroman“ sprechen. Diese populären Literaturformen sind es auch, die neben Historienfilmen das Geschichtsbewußtsein eines breiten Publikums sehr viel stärker prägen als Geschichtsbücher oder wissenschaftliche Vorträge. Welche Konzepte stehen hinter diesen Kriminalromanen? Auf welche Weise spiegeln sie den populären zeitgenössischen Blick auf die Antike? Welche Formen der Antikerezeption sind mit ihnen verbunden? Diese und weitere rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen werden im Mittelpunkt der Übung stehen.

**Literatur:** K. Brodersen (Hg), Crimina. Die Antike im modernen Kriminalroman, Berlin



2004; B. Korte / S. Paletschek, Geschichte im Krimi, Köln 2004.

### Antike im Film: Kleopatra

van Hoof / Catrein

Blockveranstaltung, Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben

Module: FW-FM-AG, FW-FM-AG/MA, FW-FM-QG-BA, FW-FM/EP, FW-BM

Die filmische Arbeit an der Antike erlebte zwar in den letzten 10 Jahren eine Renaissance (Gladiator, 2000; Troja, 2004; Alexander, 2004; „300“, 2007), hatte aber auch schon in den 1910/20er sowie in 1950/60er Jahre eine Hochphase. Eine eigene Karriere im Kino machte die letzte ptolemäische Königin Kleopatra VII., deren Biographie seit 1917 immer wieder Thema in Historienfilmen war. Ganz aktuell plant offenbar James Cameron eine neue Verfilmung mit Angelina Jolie in der Hauptrolle (<http://diepresse.com/home/kultur/film/603640/James-Cameron-plant-KleopatraFilm-mit-Angelina-Jolie->) und die Königin soll auch im Mittelpunkt dieser Übung stehen. Fragen nach der Rolle und dem Verständnis der Antike in der Populärkultur der Gegenwart, nach dem Bild der Antike, das das Kino entwirft, nach der Funktion filmischer Darstellung von Vergangenheit innerhalb zeitgenössischer Diskurse sowie filmische Erzählstrategien, Inszenierungsformen und Bildmotive werden Thema der Übung sein.

*Cleopatra* (Cecil B. DeMille, USA 1934); *Cleopatra* (Joseph L. Mankiewicz, USA 1963); *Cleopatra* (Franc Roddam, USA 1999); *Cleópatra* (Júlio Bressane, Brasilien 2008)

**Literatur:** S. Walker / P. Higgs (Hg.), *Cleopatra Of Egypt. From History To Myth*, London 2001; D. Wenzel, *Kleopatra im Film*, Remscheid 2005.

### Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte

Van Hoof, Ziegler

Aydin

Zeit: Do 16-18 Ort: Geb. B3 1, 2.29

Beginn: 14.04.2011

Module: FW-FM AG, FW-BM, FW-FM QG/BA,

In dieser Übung werden die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte und der Umgang mit spezifisch althistorischen Quellengattungen vorgestellt und eingeübt. Ihr Besuch wird allen Teilnehmern an althistorischen Proseminaren dringend empfohlen. Besondere Aufmerksamkeit werden der Vorbereitung eines Referates und der Abfassung einer wissenschaftlichen Hausarbeit gewidmet.

**Literatur:** R. Günther, *Einführung in das Studium der Alten Geschichte*, Paderborn 2004; H. Leppin, *Einführung in die Alte Geschichte*, München 2005; H.Blum / R. Wolters, *Alte*

Geschichte studieren, Konstanz 2006; Chr. Mann, Antike. Einführung in die Altertumswissenschaften, Berlin 2008.

### **Sueton: Vita Neronis**

**Ziegler**

**Zeit:** Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Beginn:** 15.04.2011

**Module:** FW-BM, AW-BM QG, FW-FM QG/BA, AW-BM QG, FW-FM AG/MA, FW-FM AG, FW-FM/EP, FW-QMT

„Nero wurde neun Monate nach dem Tod des Tiberius in Antium geboren, am 18. Tag vor den Kalenden des Januar, gerade als die Sonne aufging, so dass er von ihren Strahlen fast eher berührt wurde als von der Erde. Viele Menschen stellten sofort zahlreiche und schlimme Vorhersagen aus seinem Horoskop an.“ Mit diesen Worten leitet der römische Biograph Sueton seine Lebensbeschreibung des fünften römischen Kaisers, Nero, ein (Suet. Nero 6,1). Lassen bereits diese Prophezeiungen Schlimmes für die Regierungszeit des künftigen Herrschers erahnen, so wird Nero alle Befürchtungen noch weit übertreffen. Viele Details des düsteren Nerobildes, das seit der Antike durch die Geschichtsschreibung geistert, sind in dieser Biographie Suetons begründet.

**Literatur:** Wolf Steidle: Sueton und die antike Biographie, München 21983; Klaus Sallmann/Peter L. Schmidt: Art.: C. Suetonius Tranquillus, in: Klaus Sallmann: Die Literatur des Umbruchs. Von der römischen zur christlichen Literatur (117 bis 284 n. Chr.), Handbuch der lateinischen Literatur 4, München 1997, S. 14-53.

### **Die griechische Wirtschaftsgeschichte von archaischer bis hellenistischer Zeit**

**Seilheimer**

**Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29

**Beginn:** 18.04.2011

**Module:** FW-BM, FW-FM AG, FW-FM QG/BA, FW-VM-AG, FW-FM/EP

Anhand archäologischer und schriftlicher Quellen soll zunächst die wirtschaftlich primär auf den Binnenhandel, aber auch vor allem auf den keramischen Export (besonders Korinth und Athen betreffend) ausgerichtete Ökonomie der archaischen und bereits expandierenden klassischen Polis untersucht werden. Diese Stadtstaaten sind zugleich eingebettet in vielfältige Handelsbeziehungen sowohl mit den orientalischen Staaten, zunächst noch mit den Phöniziern, dann vor allem mit Ägypten, aber auch mit Italien, wo die Etrusker einen bestimmenden Absatzmarkt für die keramischen und toreutischen Produkte Griechenlands bereitstellen. Darüber hinaus eröffnet die in geometrischer und archaischer Zeit erfolgte Kolonisation großer Teil des Mittelmeergebietes ein weit gefasstes Netz griechisch geprägter

Wirtschaftsbeziehungen, die bis in den Bereich der eisenzeitlichen Hallstatt- und Latènekulturen reichen. Ein weiterer Themenschwerpunkt stellt der radikale Bruch zwischen dem Ende der Poliskultur und dem Übergang zum Alexanderreich und den nachfolgenden hellenistischen Königreichen dar. Durch die Akkulturation der orientalischen Kulturkreise wird der allgemeine Wirtschaftsraum, ebenso wie der gesellschaftliche Handlungsrahmen in drastisch erweiterte Strukturen transferiert. Am Ende der Entwicklung steht schließlich die schrittweise Angliederung an das aufstrebende römische Reich und damit ein erneuter wirtschaftspolitischer Paradigmenwechsel, der sich zwar unter Beibehaltung mancher früherer Formationen doch nun zunehmend an den Vorgaben der römischen Wirtschaft orientieren muss.

**Literatur:** R.J. Hopper, Handel, Gesellschaft und Wirtschaft im Alten Griechenland, München 1984; J. Boardman, Kolonien und Handel der Griechen, München 1984; M. Rostovtzeff: Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt, 2. Aufl. Darmstadt 1998 (dt. Originalausgabe 1941); D. Hägermann; H. Schneider, Landbau und Handwerk. Propyläen Technikgeschichte Bd. 1: 750 v. Chr bis 1000 n. Chr., 3. Aufl. Berlin 1999; C. Howgego, Geld in der antiken Welt, 2000; H. Schneider, Einführung in die antike Technikgeschichte, Darmstadt 1992; U. Fellmeth, Pecunia non olet: Die Wirtschaft der antiken Welt, Darmstadt 2008; M. I. Finley, Die antike Wirtschaft, München 1977.

## Geschichte des Mittelalters

---

### Zum wissenschaftlichen Umgang mit Schriftquellen

**Brigitte Kasten**

**Zeit:** Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Beginn:** 20.04.2011

**Module:** FW-BM, AW-BM, FW-FM QG/BA, FW-QMT

Es soll gezielt die vielperspektivische Interpretation und wissenschaftliche Einordnung von Schriftquellen an verschiedenen Beispielen aus dem Früh- und Hochmittelalter geübt werden. Dazu wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwartet, dass sie sich spätestens im Verlauf der Übung mit Quellenkunden vertraut machen und die Bereitschaft zeigen, Übersetzungen (überwiegend vorhanden) an der lateinischen Sprache zu überprüfen.

### Schmerz, Wut, Zorn – Wahrnehmung von Konflikt und

**Jens Schäfer**

#### Gewalt im Mittelalter

**Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** FW-FM MG; FW-FM QG/BA; FW-FM-EG; FW-FM MG/MA; FW-FM EP/MA

„Als aber der König und die gesamten Fürsten dies vernahmen, wurden sie von größtem Zorn und Schmerz bewegt, [...] wie ein Feuerfunke das ganze Haus anzündet, so entflammten die-se Worte das Herz und sie beschlossen sogleich, mit einem großen Heer in die Lombardei zu marschieren“ so der Chronist Otto Morena zum Jahr 1154. Konflikte gab es zahlreich im Mit-telalter und meistens verliefen sie nach einem bestimmten Muster. Durch symbolische und rituelle Handlungen werden Konflikte regelrecht inszeniert. In den Quellen finden sich auch entsprechende formalisierte sprachliche Wendungen, die den Beginn oder die Lösung eines Konfliktes aufzeigen und dabei häufig emotionale Begrifflichkeiten benutzen. Sei es, dass vom Zorn, der Empörung oder der Wut zu Beginn eines Konfliktes gesprochen wird, dass die übermäßig große Gewaltanwendung zur Sprache kommt, oder aber dass die Besänftigungs-leistung als Genugtuung oder Rache am Ende des Konfliktes besonders hervorgehoben wird. In der Veranstaltung sollen mittelalterliche Konflikte an ausgewählten Quellen besprochen werden. Es soll an unterschiedlichen Beispielen des Früh- und Hochmittelalters gezeigt wer-den wie Konflikte ablaufen, durch welche Rituale sie begleitet werden, bzw. an welchen Stel-len eine Veränderung der Rituale zu erkennen ist und vor allem mit welchen sprachlichen Ausdrücken die Konflikte beschrieben werden. Prüfungsform: Referat.

**Literatur:** Althoff, Gerd: Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde. Darmstadt 1997. Ders.: Inszenierte Herrschaft. Geschichtsschreibung und politisches Handeln im Mittelalter. Darmstadt 2003. Ders.: Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter. Darmstadt 2003.

### **Zeitrechnung und Kalenderwesen im Mittelalter**

**Michael Oberweis**

**Zeit:** Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-FM MG, FW-FM MG/MA, FW-BM, FW-QMG, FW-FM-QG/BA

Anders als wir es heute gewohnt sind, folgen die mittelalterlichen Datierungen keinem standardisierten Schema, sondern bedienen sich einer Vielzahl unterschiedlicher Bezugssysteme. Der Rückgriff auf das antik-römische Vorbild ist dabei ebenso möglich wie die Orientierung am christlichen Festkalender. Aufgrund regional verschiedener Jahresanfänge, aber auch wegen des beweglichen Ostertermins ergeben sich zahlreiche Umrechnungsprobleme, die anhand ausgewählten Quellenmaterials und mit den einschlägigen Hilfsmitteln gelöst werden sollen. Über die Einübung der grundlegenden Arbeitstechniken hinaus sollen auch kulturgeschichtliche Aspekte des Themas zur Sprache kommen, z. B. der

jahrhundertelange Osterfeststreit, die Methoden mittelalterlicher Zeitmessung (Wasser-, Sand-, Räderuhren etc.) sowie die vielfältigen Bemühungen um eine Kalenderreform.

*Literatur:* Anna-Dorothee von den Brincken: Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen, Stuttgart/Berlin/Köln 2000. Hermann Grotefend: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 13. Aufl., Hannover 1991. Rudolf Wendorff: Tag und Woche, Monat und Jahr. Eine Kulturgeschichte des Kalenders, Opladen 1993.

## Geschichte des Spätmittelalters

---

### Das Mittelalter im Film: Robin Hood Verfilmungen von 1922

Martin Clauss

bis 2010

**Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, HS II

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-BM, FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM QB/BA, FW-FM-EP/MA, FW-FM MG/MA

### Repetitorium zur Geschichte des Mittelalters III (ca. 1250–1500)

Daniel Rupp

**Zeit:** Fr 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

**Beginn:** 15.04.2011

**Module:** FW-FM MG, FW-FM EG, FW-FM-EP/MA, FW-FM MG/MA, FW-BM

Das Ziel des Repetitoriums ist es, Studierenden einen umfassenden Überblick über die Geschichte des europäischen Spätmittelalters zu vermitteln, um so ihren Blick für historische Zusammenhänge zu schärfen. Im Zentrum der Veranstaltung steht ein chronologischer Überblick über die politische Geschichte des spätmittelalterlichen Europa. Daneben soll auch auf sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte eingegangen werden, so beispielsweise auf die Auswirkungen der Großen Pest und die Diskussion um das Spätmittelalter als „Krisenzeit“. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende früher Semester, die sich einen Überblick über die Geschichte des Mittelalters verschaffen wollen, wie auch an Studierende im Hauptstudium, die für das Examen ihre Kenntnisse über die Epoche auffrischen möchten. Thematisch schließt das Repetitorium an das Repetitorium II an, kann aber auch ohne Vorkenntnisse besucht werden. Leistungen: Klausur, kleinere Hausaufgaben

*Literatur:* North, Michael: Europa expandiert 1250–1500 (Handbuch der Geschichte Europas 4), Stuttgart 2007; Hilsch, Peter: Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz 2006; Moraw, Peter: Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten

Mittelalter 1250 bis 1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985.

## **Geschichte der Frühen Neuzeit**

### **Auf der Suche nach dem Stein der Weisen. Alchemie in der Frühen Neuzeit**

**Justus Nipperdey**

**Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.05

**Beginn:** 14.10.2011

**Module:** FW-FM NG; FW-FM-NG/MA; FW-FM EP; FW-FM QG /BA, FW-FM-EG

Alchemie gilt heute zumeist nur als der Versuch, aus anderen Metallen Gold herzustellen – und damit naturwissenschaftlich als Hokusfokus. Auf ihrem Höhepunkt in der Frühen Neuzeit stellte die Alchemie jedoch ein gesamtes Weltbild und Wissenschaftsspektrum dar. In der Übung werden anhand von Literatur- und Quellenlektüre zentrale Prämissen und Konzepte der europäischen Alchemisten erarbeitet sowie ihre praktischen Tätigkeiten im Labor untersucht, die inzwischen als entscheidender Baustein in der Entwicklung der modernen Naturwissenschaften verstanden werden. Zudem wird ihrer Selbstrepräsentation als Wissende und deren Fortleben in der Kunst und Literatur der Neuzeit nachgegangen.

**Literatur:** Hans-Werner Schütt, Auf der Suche nach dem Stein der Weisen. Die Geschichte der Alchemie, München 2000; Bruce T. Moran, Distilling Knowledge: Alchemy, Chemistry, and the Scientific Revolution, Cambridge/Mass. 2005; Tara E. Nummedal: Alchemy and authority in the Holy Roman Empire, Chicago 2007; Ute Frietsch, Häresie und „pseudoscintia“. Zur Problematisierung von Alchemie, Chymie und Physik in der Frühen Neuzeit. In: Dirk Rupnow et al. (Hg.) Pseudowissenschaft. Konzeptionen von Nichtwissenschaftlichkeit in der Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt am Main 2008, S. 51-76.

### **Historisch orientierte Kulturanthropologie der deutschen**

**Rengener C. Rittersma**

#### **Nachbarländer. Teil 1: Die Niederlande**

**Zeit:** Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** FW-FM NG; FW-FM NG/MA; FW-QMT; FW-FM/EP; FW-FM EG

Holländer sind wie die Mücken und die Mäuse – es gibt sie überall. Glaubt man den historischen Quellen, dann war das schon immer so. Woher rührt ihr Reisefieber und Handelsgeschick, und wieso zieht es die Deltabewohner immer aufs Wasser, ja am liebsten noch aufs Eis? Wie entstand der Zwergstaat, wie wuchs er zur kolonialen Großmacht und schrumpfte wieder auf „polderpeil“ zurück? Wie erklärt man ihre Vorrangstellung in puncto Floristik, Logistik, und Drogistik? Weshalb spricht man von Holländern und weniger von Niederländern? Was ist typisch an der niederländischen Ess-, Erinnerungs-, und Festkultur? Wie steht es um die niederländisch-deutschen Beziehungen? Diese und noch zahlreiche andere kulturanthropologische Themen

sollen anhand von historischen Fragestellungen bis ins Spätmittelalter eruiert werden und so zu einem besseren Verständnis dieses „ungleichen Nachbarn“ (Lademacher) führen. Diese Übung ist als eine Reihe konzipiert, wobei jeweils eines der neun deutschen Nachbarländer zentral stehen wird und anhand fester thematischer Schwerpunkte (wie z.B. Landschaft, Ess- und Wohnkultur, Freizeitgestaltung, Geschichte der Beziehungen mit Deutschland) sowie anhand von kulturellen Spezifika und dabei insbesondere aus einem historischen Blickwinkel behandelt werden soll. Um Vergleiche möglich zu machen und sich methodisch in die kulturwissenschaftliche Thematik einüben zu können, liegt der Schwerpunkt bei empirischen Kulturphänomenen. Auf diese Weise soll nicht zuletzt der Blick für das große kulturelle Potenzial der deutschen geopolitischen Lage geschärft werden. Im Rahmen der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion nach Amsterdam (mit besonderer Berücksichtigung der historischen und heutigen Wohn- und Baukultur) geplant. Mit ihrer kulturwissenschaftlichen Ausrichtung richtet diese Übung sich auch bewusst an kulturgeographisch, interkulturell und literaturwissenschaftlich Interessierte.

**Literatur:** G. Darby (Hrsg.), *The Origins and Development of the Dutch Revolt* (London/New York 2001). J.I. Israel, *The Dutch Republic. Its Rise, Greatness, and Fall 1477–1806* (Oxford 1998). Simon Schama, *The Embarrassment of Riches. An interpretation of Dutch culture in the Golden Age* (London 1987). E. Zahn, *Das unbekannte Holland : Regenten, Rebellen und Reformatoren* (Berlin 1984). R.C. Rittersma (Hrsg.), *Luxury in the Low Countries. Miscellaneous Reflections on Netherlandish Material Culture, 1500 to the Present* (Brüssel 2010).

### **Über Humus, Dünger und heimatliche Scholle.**

**Rengnier C. Rittersma**

#### **Der Boden: Nutzung und Bedeutung einer elementaren**

#### **Ressource zwischen Antike und Gegenwart**

**Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** FW-FM NG; FW-FM NG/MA; FW BM; FW-QMT; FW-FM/EP; FW-FM EG

Für das (Über)leben der Menschheit war sie von jeher von elementarer Bedeutung, die dünne und verwundbare Haut der Erde. Mit Ausnahme der metaphysisch ausgerichteten Zivilisationen, haben fast alle Weltkulturen sie vergöttert und ihr (re)generative Kräfte zugeschrieben, und manche Strömungen haben ihr sogar einen entscheidenden Einfluss auf den Charakter der jeweiligen Lokalbevölkerung beigemessen. Wohl aus Gründen von political correctness wird die charakterbildende Kraft des Bodens heutzutage nur noch auf Erzeugnisse der heimatlichen Scholle (terroir) übertragen. In dieser Übung wird die thematische Bandbreite der Nutzung

und der Bedeutung des Bodens seit der Antike möglichst interdisziplinär beachtet werden, weil nur durch die Berücksichtigung von agronomischen, umwelthistorischen und symbolischen Aspekten der fundamentale Stellenwert des Bodens für die Menschheit gezeigt werden kann. Um interkulturelle Vergleiche über die Wahrnehmung des Bodens anzustellen, sind u.a. auch begriffshistorische Forschungen in möglichst vielen Sprachen anvisiert. Studierende mit skurrilen Fremdsprachenkenntnissen sind also besonders willkommen. Mit diesem Profil richtet der Kurs sich auch bewusst an kulturgeographisch, interkulturell, und philologisch Interessierte.

**Literatur:** H. Bernard, La terre toujours réinventée. La France rurale et les peintres 1920-1955. Une histoire de l'imaginaire (Lyon 1990). D.R. Oldroyd, Thinking about the earth. A history of ideas in geology (London 1996). H. Rex, Die lateinische Agrarliteratur von den Anfängen bis zur frühen Neuzeit (Diss. Uni Wuppertal 2001). <http://elpub.bib.uni-wuppertal.de> R.P. Sieferle & Helga Breuninger (Hrsg.), Natur-Bilder. Wahrnehmungen von Natur und Umwelt in der Geschichte (Frankfurt am Main 1999). A.B. Trubek, The taste of place. A cultural journey into terroir (Berkeley 2008) B. Warkentin (Hrsg.), Footsteps in the Soil. People and Ideas in Soil History (Amsterdam 2006). V. Winiwarter & J.R. Mc Neill (Hrsg.), Soils and Societies. Perspectives from environmental history (Isle of Harris 2006).

## Der japanisch-europäische Kulturkontakt in der Frühen

Haruka Oba

### Neuzeit

**Zeit:** 1) 29. April, 14.00-16.00 (Einführung und Arbeitsverteilung, )

2) 17. (14.00-18.00) und 18. Juni (10.00-12.00, 13.00-17.00)

3) 8. (14.00-18.00) und 9. Juli (10.00-12.00, 13.00-17.00)

**Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Module:** FW-FM NG; FW-FM NG/MA; FW-SM/EP; FW-FM-EG; FW-FM QG /BA

FW-QMT

Der Artikel ‚Japan‘ in Zedlers Universal-Lexicon (1739) umfasst immerhin 10 Spalten. Das ist viel und wenig zugleich. Was wusste man im Europa der Frühen Neuzeit über Japan? Und was wussten die Japaner über Europa? Auf welchen Wegen wurden Wissen und Artefakte zwischen beiden vermittelt? Diesen und ähnlichen Fragen wird sich die Übung stellen. Im Zentrum stehen dabei: (1) die Unterschiede der gesellschaftlichen Strukturen zwischen Europa und Japan in der Frühen Neuzeit, (2) die kulturellen Wechselwirkungen zwischen beiden, und (3) die Probleme und Chancen transnationaler Geschichtsforschung. Zudem werden ausgewählte Quellen in deutscher englischer Sprache gelesen und interpretiert.

**Literatur:** Nitobe, Inazo: Bushidô - Die Seele Japans, 1. erw. Aufl., Frankfurt 2003. Budde, Gunilla/ Conrad, Sebastian/ Janz, Oliver (Hrsg.): Transnationale Geschichte. Themen,



Tendenzen und Theorien, Göttingen 2006. Correia-Afonso, John: Jesuit Letters and Indian History: 1542-1773, 2. Aufl., Oxford 1969 (= Studies in Indian History and Culture of the Heras Institute; 20). Pohl, Manfred: Geschichte Japans, 1. Aufl., München 2002.

## Neuere Geschichte und Landesgeschichte

---

### Übung zur Vorbereitung der Parisexkursion

**Gabriele Clemens**

(vom 19.-24.09.2011)

**Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 18.04.2011

**Module:** FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA, AW-EM

Als Lehrangebot zur Exkursion: Paris – eine europäische Metropole

**Literatur:** Jeanne Gaillard: Paris, la Ville (1852-1870), Paris 1997; Michel Carmona, Haussmann, Paris 2000; Christophe Charle (Hg.), Capitales culturelles, capitales symboliques. Paris et les expériences européennes, XVIIIe-XXe siècles, Paris 2002; Klaus Schüle: Paris, die politische Geschichte seit der Französischen Revolution: vom Erfinden und Schwinden der Demokratie in der Metropole, Tübingen 2005; Thankmar von Münchhausen: Paris: Geschichte einer Stadt – von 1800 bis heute, Stuttgart 2007.

### Politische Skandale, Affären und Prozesse im 19. und 20.

**Malte König**

**Jahrhundert**

**Zeit:** Mi 8-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-FM NG, FW-FM EG, FW-FM-NG/MA, FW-FM/EP

Politische Skandale, Affären und Prozesse bieten uns einen ungewöhnlichen Einblick in die Geschichte: Häufig sind sie zugleich Produkt wie auch Fanal ihrer Zeit; während Thematik und Verlauf den Zeitgeist widerspiegeln, kann ihr Ergebnis (und die Tatsache, dass die jeweilige Debatte überhaupt stattfindet) einen Umbruchpunkt markieren. Ziel der Übung ist es daher nicht allein, die jeweiligen Skandale oder Verfahren im Detail zu rekonstruieren, sondern zudem ihre politische, gesellschaftliche, ja ihre historische Bedeutung zu untersuchen. Thematisiert werden z.B. das Verfahren gegen Ludwig XVI., die Eulenburg-Affäre (in welcher der Journalist Maximilian Harden hohen Militärs aus dem Umfeld Wilhelms II. homosexuelle Beziehungen unterstellte), der Dreyfus-Prozess und die Leipziger Prozesse (in denen die Kriegsverbrechen des Ersten Weltkriegs aufgearbeitet werden sollten). Mithilfe von Sekundärliteratur, Referaten und Quellenausügen sollen die Ereignisse historisch verortet und analysiert werden.

**Literatur:** Uwe Schultz (Hg.), Große Prozesse. Recht und Gerechtigkeit in der Geschichte, München 2001 (1996); Curt Riess, Prozesse, die unsere Welt bewegten, Düsseldorf 1992.

**Die Saarregion und die Französische Revolution****Johannes Schmitt****Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Beginn:** 11.04.2011**Module:** FW-FM NG, FW-FM NG/MA, FW-FM EG, FW-FM QG/BA, FW-FM/EP

Eine zusammenfassende Darstellung der Entwicklung der Saarregion im Zusammenhang mit der Französischen Revolution gibt es bis heute nicht. In dieser Übung soll der aktuelle Forschungsstand in Grundzügen dargestellt und an ausgewählten Aktenbeständen einzelner Territorien (Nassau-Saarbrücken, Pfalz-Zweibrücken, Blieskastel) und der Städte Saarbrücken und St. Johann im begrenzten Rahmen neue "Perspektiven" und Schwerpunkte erschlossen werden.

*Literatur:* E. Fehrenbach, Soziale Unruhen im Fürstentum Nassau-Saarbrücken 1789-1792/93, in H. Berding (Hg.), Soziale Unruhen in Deutschland während der Französischen Revolution, Göttingen 1988, S. 28-44; J. Schmitt, Revolutionäre Saarregion 1789-1850. Gesammelte Aufsätze, St. Ingbert 2005; W. Laufer, Munizipalisierung und Reunionsgesuch. Die von der Leyensche Residenz und Herrschaft Blieskastel in den ersten Jahren der Französischen Revolution, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 35 (2009), S. 325-374.

**Neuere und Neueste Geschichte****Die Deutschen in Frankreich. Neue Quellen zur Besatzungsgeschichte 1940–1944****Sönke Neitzel****Zeit:** Mi 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 13.04.2011**Module:** FW-FM NG/MA, FW-FM/EP, FW-QMT, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EG, FW-FM-NG

In der Übung werden vor allem Abhörprotokolle deutscher Soldaten in britischer und amerikanischer Gefangenschaft analysiert. Die von den alliierten Nachrichtendiensten aufgezeichneten Gespräche sind erst vor wenigen Jahren entdeckt worden und geben einen faszinierenden Einblick in die Wahrnehmungswelten deutscher Soldaten: Wie Sie Frankreich, die Franzosen, den Partisanenkrieg sowie die Kämpfe auf französischem Territorium (inklusive Paris) gedeutet und interpretiert haben, lässt sich aus diesen zeitgenössischen Quellen hervorragend ablesen. Im Rahmen der Übung ist eine einwöchige Exkursion in die Normandie geplant. Nähere Informationen hierzu werden noch bekannt gegeben.

*Literatur:* Lieb, Peter: Konventioneller Krieg oder NS-Weltanschauungskrieg? Kriegführung und Partisanenbekämpfung in Frankreich 1943/44, München 2007; Neitzel, Sönke: Abgehört. Deutsche Generäle in britischer Kriegsgefangenschaft, Berlin 2009.

**Geteilte Stadt – Berlin im Kalten Krieg 1945–1990****Johannes Großmann/****Michelle Klöckner****Zeit:** Di 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 12.04.2011**Module:** FW-FM NG, FW-FM NG/MA, AW-EM, AW-PM

Von der Luftbrücke über den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 und den Mauerbau bis hin zur „friedlichen Revolution“ von 1989: Die Stadt Berlin wurde nach 1945 gleichermaßen zum Brennglas und zum Synonym jener jahrzehntelangen ideologischen, politischen und kulturellen Auseinandersetzung zwischen dem kommunistischen Machtbereich und der westlichen Staatengemeinschaft, die unter der Bezeichnung „Kalter Krieg“ in die Geschichtsbücher eingehen und die internationalen Beziehungen bis zur deutschen Wiedervereinigung und zum Zusammenbruch des Ostblocks dominieren sollte. Ziel der Übung ist es, die „doppelte“ Stadtentwicklung Berlins sowohl aus Ost-West-Perspektive als auch im Spannungsfeld zwischen Stadtgeschichte und internationalem Kontext nachzuvollziehen und zu analysieren. Die Teilnahme an der Übung ist Zugangsvoraussetzung für eine einwöchige Exkursion nach Berlin vom 30.5. bis zum 4.6., die sich mit den Formen öffentlichen Gedenkens von 1945 bis heute befassen wird.

**Literatur:** Stöver, Bernd: Geschichte Berlins, München (Beck) 2010; Rott, Wilfried: Die Insel. Eine Geschichte West-Berlins 1948–1990, München (Beck) 2009.

**Transnationale Geschichte. Vergleich, Transfer, Verflechtung****Johannes Großmann****Zeit:** Di 8.30-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18**Beginn:** 12.04.2011**Module:** FW-FM NG/MA, FW-FM/EP, FW-QMT, AW-PM, AW-PM/EP, FW-FM-EG

Diese Übung setzt sich mit Ansätzen und Methoden auseinander, die sich gegen einen nations- und staatszentrierten Blick auf die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts wenden und Wege zur Erforschung grenzüberschreitender historischer Entwicklungen aufzeigen. Diskutiert werden neben den Formen des klassischen historischen Vergleichs das methodische Instrumentarium zur Erforschung gesellschaftlicher und kultureller Transferprozesse sowie die Möglichkeiten und Grenzen jüngerer Konzeptionen von transnationaler Geschichte, wie sie in Schlagworten wie „histoire croisée“, „entangled history“ oder Globalgeschichte zum Ausdruck kommen. Neben der Lektüre theoretischer Grundlagentexte sollen konkrete Anwendungsbeispiele präsentiert und besprochen werden, um die jeweiligen Ansätze

auf ihren praktischen Nutzen für die geschichtswissenschaftliche Arbeit zu testen. Die Übung wendet sich speziell an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten.

**Literatur:** Budde, Gunilla/Conrad, Sebastian/Janz, Oliver (Hg.): Transnationale Geschichte. Themen, Tendenzen und Theorien, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2006; Haupt, Heinz-Gerhard/Kocka, Jürgen (Hg.): Comparative and Transnational History. Central European Approaches and New Perspectives, New York (Berghahn) 2009.

### **Neue Soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland**

**Natalie Pohl**

**Zeit:** Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Das Wiedererstarken der Anti-Atomkraft-Bewegung im Zuge der Diskussion um die AKW-Laufzeitverlängerung und die Bürgerproteste gegen Großprojekte wie Stuttgart 21 weckten bei vielen Deutschen Erinnerungen an die 70er und 80er Jahre, als die Neuen Sozialen Bewegungen bislang von der Politik vernachlässigten Themen, wie z.B. Umweltschutz oder die Risiken der Atomenergie, mit Informationsveranstaltungen, Demonstrationen und Veröffentlichungen zu neuer Aufmerksamkeit verhelfen und große Teile der Bevölkerung für ihre Ziele mobilisieren konnten. Im Zentrum der Veranstaltung steht die Entwicklung der Neuen Sozialen Bewegungen in der Bundesrepublik von ihren Vorläufern, wie z.B. der Ostermarschbewegung, bis zu ihrem Höhepunkt in den 70er und 80er Jahren: Wie formierten sich die Neuen Sozialen Bewegungen (Anti-AKW-Bewegung, Friedensbewegung, Frauenbewegung, Umweltbewegung...) in der Bundesrepublik? Wer waren ihre Anhänger? Mit welchen Aktionen machten sie auf ihre Ziele aufmerksam? Welchen Einfluss nahmen sie auf die politische Diskussion in der Bundesrepublik? Inwieweit veränderten sie die politische Kultur? Daneben soll auch immer wieder ein Blick auf die Entwicklung der Neuen Sozialen Bewegungen in den Nachbarstaaten geworfen werden. Methodisch liegt der Schwerpunkt auf der Lektüre von Quellen.

**Literatur:** Roth, Roland (Hg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch, Frankfurt a.M. 2008, Rucht, Dieter: Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich, Frankfurt a.M. 1994; Engels, Jens Ivo: Naturpolitik in der Bundesrepublik. Ideenwelt und politische Verhaltensstile in Naturschutz und Umweltbewegung 1950–1980, Paderborn u.a. 2006.

**Die Biologisierung des gesellschaftlichen Denkens in** **Rainer Möhler****Wissenschaft und Öffentlichkeit in der 1. Hälfte des 20.****Jahrhunderts: von der Eugenik über die Volksgeschichte bis zur Rassenhygiene****Zeit:** Do 8-10 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 14.04.2011**Module:** FW-BM, FW-QMT, FW-FM-NG/MA

In der innenpolitischen Debatte des letzten Jahres war ein Sachbuch sehr erfolgreich, das gesellschaftliche Phänomene mittels biologischer Denkkategorien erklärte; eine Herangehensweise, die – aufgrund der Erfahrungen des Nationalsozialismus - in der politischen Kultur der Bundesrepublik in den letzten Jahrzehnten kaum noch bemerkbar gewesen war. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte dagegen die „Biologisierung des Gesellschaftlichen“ das Denken in Wissenschaft und Öffentlichkeit entscheidend geprägt: In fast allen politischen Lagern wurde über Fragen der Eugenik, Sozial- und Rassenhygiene diskutiert, in den Rechtswissenschaften wurde die Kriminalbiologie zur tonangebenden Richtung der Kriminologie, in Deutschland die „Volksgeschichte“ zur modernen Ausrichtung der Geschichtswissenschaft. Im NS-Staat wurden diese wissenschaftlichen Erkenntnisse in die (verbrecherische) Praxis umgesetzt: Ziel war es, eine biologische „Endlösung der sozialen Frage“ (Götz ALY) mittels Patientenmorde und „Vernichtung durch Arbeit“ zu erreichen. In dieser Übung sollen anhand ausgewählter zeitgenössischer Quellentexte und wissenschaftlicher Beiträge diese Fragen näher untersucht werden. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit.

**Literatur:** Eugenik, Sterilisation, „Euthanasie“. Politische Biologie in Deutschland 1895-1945. Eine Dokumentation/Jochen-Christoph KAISER u.a. Halle 1992; Detlev K.J. PEUKERT: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne. Frankfurt/Main 1987 (Neue Historische Bibliothek); Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit/hrsg. von Wolfgang HARDTWIG. München 2003

**Zur Geschichte der deutschen Geschichtswissenschaft - eine** **Rainer Möhler****Einführung****Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 14.04.2011**Module:** FW-BM, FW-QMT

Historiker wie Ranke und Droysen erscheinen manchem Studierenden wie Fossilien aus längst vergangenen Zeiten. Für das bessere Verständnis aktueller methodischer

und inhaltlicher Debatten über „die“ Geschichtswissenschaft ist jedoch eine Kenntnis der eigenen Fach-Geschichte sehr hilfreich. In der Übung soll anhand ausgewählter Texte der Weg der deutschen Geschichtswissenschaft seit dem frühen 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart nachgezeichnet, strukturiert und diskutiert werden.

**Literatur:** Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf/hrsg. von Gunilla BUDDE. Berlin 2008; Stefan JORDAN: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaften. Paderborn 2009; Christian SIMON: Historiographie: eine Einführung. Stuttgart 1996; Markus VÖLKEL: Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive. Wien 2006

### Frage an Radio Jerewan. Witzkultur im Sozialismus

Alexander Friedman

Zeit: Mi 14-16 Ort: Geb. B3 1, 2.18

Beginn: 13.04.2011

Module: FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Frage an Radio Jerewan: „Gibt es bei uns mehr Humor als anderswo?“. Radio Jerewan antwortet: „Im Prinzip ja. Aber wir haben ihn auch nötiger.“ Die Frage, die Radio Jerewan in diesem Witz zu beantworten vermochte, wird auch in der Übung aufgegriffen. Darüber hinaus werden die Witzkultur im Sozialismus und ihre Besonderheiten beleuchtet, die nicht zuletzt auf die zutreffende Bemerkung des „armenischen Radiosenders“ zurückzuführen sind: Unter den Bedingungen der kommunistischen Diktatur hat die Bevölkerung den Humor tatsächlich besonders stark gebraucht. In der Übung wird zunächst die Witzkultur als Forschungsgegenstand der modernen Kulturwissenschaften beleuchtet und auf den Humor im Nationalsozialismus und im Stalinismus eingegangen. Die Witzkultur des Ostblocks wird in erster Linie an diversen Beispielen aus der UdSSR, der DDR, der Volksrepublik Polen, der Tschechoslowakei, Bulgarien, Rumänien und Kuba veranschaulicht, wobei verschiedene Formen des Humors – vor allem seine schriftliche und auch mündliche, darstellende und bildliche Formen – berücksichtigt werden. Im Rahmen der Übung ist zudem ein Treffen mit Zeitzeugen vorgesehen, welche die Teilnehmer mit der Witzkultur im Sozialismus eingehend vertraut machen sollten und eventuell die an Radio Jerewan gestellte Frage beantworten können.

**Literatur:** Bazarow, Boris: Lach leiser, Genosse. Flüsterwitze vom Sender Eriwan, München 1970; BREMMER, Jan N. (Hg.): Kulturgeschichte des Humors. Von der Antike bis heute, Darmstadt 1999; DALOS, György/ZYLLA, Elsbeth: Proletarier aller Länder, entschuldigt mich. Das Ende des Ostblockwitzes, Bremen 1993; DROŹDŹYŃSKI, Aleksander: Der politische Witz im Ostblock, München 1977; KAMINER, Wladimir: Es gab keinen Sex im Sozialismus. Legenden und Missverständnisse des vorigen Jahrhunderts, München 2009; LEWIS, Ben: Das komische Manifest. Kommunismus und Satire von 1917–89, München 2010; MÖCKEL, Aljonna (Hg.): Eine Wanne voll Kaviar. Humor und Satire aus der Sowjetunion, Berlin (Ost) 1983; Schiewe, Andrea/Schiewe, Jürgen: Witzkultur in der DDR. Ein Beitrag zur Sprachkritik, Göttingen 2000.

**„Banalität des Bösen“. Der Eichmann-Prozess in Jerusalem  
(1961)**

**Alexander Friedman**

**Zeit:** Mi 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.18

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-FM NG, FW-FM NG/MA

1961 berichtete die berühmte Politikwissenschaftlerin und Publizistin Hannah Arendt in der amerikanischen Zeitschrift „The New Yorker“ über den Jerusalemer Gerichtsprozess gegen den SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann. Ihr zwei Jahre später erschienenes Buch „Eichmann in Jerusalem: A Report on the Banality of Evil“ erregte Aufsehen und wurde sehr kontrovers diskutiert. Der Gerichtsprozess gegen Eichmann in Jerusalem, Arendts Buch und ihre Thesen stehen im Mittelpunkt der Übung. Behandelt werden außerdem die Karriere von Adolf Eichmann im „Dritten Reich“, seine Rolle in der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, sein Nachkriegsleben in Argentinien bis zu seiner Festnahme durch den israelischen Geheimdienst Mossad im Jahre 1960. Es wird auch auf die Berichterstattung über die Jerusalemer Gerichtsverhandlung in den USA, in Westeuropa und im Ostblock, insbesondere in der BRD und in der DDR, eingegangen, der Einfluss des Prozesses auf die internationale Holocaustforschung thematisiert und die Auseinandersetzung mit dem Eichmann-Prozess in Israel analysiert. Im Rahmen der Übung ist eine Skype-Konferenz mit dem israelischen Historiker Dr. Leonid Rein (Yad Vashem) geplant.

**Literatur:** Arendt, Hannah: Eichmann in Jerusalem: Ein Bericht von der Banalität des Bösen, München u.a. 2006; CESARANI, David: Becoming Eichmann: Rethinking the Life, Crimes, and Trial of a „Desk Murderer“, Cambridge 2007; KRAUSE, Peter: Der Eichmann-Prozess in der deutschen Presse, Frankfurt am Main 2002; LANG, Jochen von: Das Eichmann-Protokoll. Tonbandaufzeichnungen der israelischen Verhöre, München, 2001; LESS, Avner W. (Hg.): Der Staat Israel gegen Adolf Eichmann, Weinheim 21995; PARVIKKO, Tullija: Arendt, Eichmann and the Politics of the Past, Helsinki 2008.

**Die Grünen, die Außenpolitik und der Pazifismus.**

**Annette Lensing**

**Entwicklung eines ambivalenten Verhältnisses (1980–1990)**

**Zeit:** Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Beginn:** 12.04.2011

**Module:** FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Ziel dieser Übungsstunde ist die Auseinandersetzung mit der außenpolitischen Programmatik der Grünen, ausgehend vom Parteibildungsprozess bis hin zum Scheitern der Partei an der 5%-Hürde bei der Bundestagswahl 1990. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Eigenschaften, den Stellenwert und die Entwicklung der

pazifistischen Problematik gelegt, unter Berücksichtigung des Spannungsverhältnisses zwischen den parteipolitischen Ansprüchen und der (Un)Möglichkeit ihrer Umsetzung. Kann man von einem ursprünglichen „pazifistischen Profil“ der Grünen sprechen? Welche Rolle spielten das Bewegungserbe bzw. die Verbindung zu den Neuen Sozialen Bewegungen der 70er und 80er Jahre hinsichtlich der außen- und friedenspolitischen Profilierung der Partei? Wie entwickelte sich das Pazifismusverständnis der Grünen u.a. in Bezug auf das Prinzip der Gewaltfreiheit? Inwiefern gab es Verknüpfungen zu anderen von den Grünen besetzten Themenfeldern? Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede kann man im nationalen bzw. internationalen Vergleich ausmachen? Um Antworten auf diese Fragen formulieren zu können, werden wir einerseits die Entwicklung auf innerparteilicher Ebene (Programmatik, Politik und Struktur) und die parteiinternen Debatten im außenpolitischen Bereich eingehend berücksichtigen. Diese strukturelle Analyse wird andererseits die Auswirkungen der wachsenden Einbindung der Grünen in das politische System der Bundesrepublik in Kauf nehmen und durch die Beleuchtung des außenpolitischen Kontextes von der Ost-West-Konfrontation bis zum Paradigmenwechsel 1989 ergänzt. Hinweis: Die Veranstaltung findet auf Französisch statt.

**Literatur:** BLEISCH, Barbara/STRUB, Jean-Daniel (Hg.): Pazifismus. Ideengeschichte, Theorie und Praxis, Zürich (Haupt) 2006; RASCHKE, Joachim: Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln (Bund) 1993; ROTH, Roland/RUCHT, Dieter (Hg.): Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung) 21991; VOLMER, Ludger: Die Grünen und die Außenpolitik – ein schwieriges Verhältnis. Eine Ideen-, Programm- und Ereignisgeschichte grüner Außenpolitik, Münster (Westfälisches Dampfboot) 1998; VOLMER, Ludger: DIE GRÜNEN. Von der Protestbewegung zur etablierten Partei. Eine Bilanz, München (Bertelsmann) 2009.

**Land der Extreme. Argentinien im 20. Jahrhundert und das Erbe Peróns**

**Nicholas Williams**

**Zeit:** Di 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, **HS II**

**Beginn:** 12.04.2011

**Module:** FW-FM NG, FW-FM NG/MA

Das 20. Jahrhundert in Argentinien war ein Jahrhundert der Extreme. Militärdiktaturen, schwere Wirtschaftskrisen und wirtschaftspolitisch fragwürdige Experimente standen einem spannenden Demokratisierungsprozess und einer hohen gesellschaftlichen Dynamik gegenüber. Die zweite Hälfte eben dieses Jahrhunderts war dabei stark von der Person Juan Domingo Peróns bestimmt, die bis heute höchst unterschiedliche Reaktionen hervorruft. Die Veranstaltung verfolgt daher zwei



Erkenntnisinteressen. Einerseits soll in rein praktischer Hinsicht das Erbe Peróns im Kontext der argentinischen Geschichte des 20. Jahrhunderts untersucht werden. In theoretischer Hinsicht stellt uns die argentinische Geschichte vor Fragen politischer Systemtypen, nicht nur im Diktatur-/Demokratievergleich, sondern auch hinsichtlich demokratisch legitimierter Institutionen im Wettstreit mit personalem Herrschaftsstil und horizontalen Patronagestrukturen innerhalb der argentinischen Gesellschaft. Für Geschichts- und HoK-Studierende ist diese Veranstaltung eine Übung, für Romanistikstudierende ein Proseminar. Entsprechend sind die Anforderungen, für alle jedoch gilt regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit. Spanischkenntnisse werden für Romanistikstudierende vorausgesetzt. Es ist, speziell für die Teilnehmer der Veranstaltung, eine Exkursion nach Argentinien angedacht. Näheres folgt in der ersten Sitzung.

**Literatur:** Ayuero, Javier: Poor People's Politics. Peronist Survival Network and the Legacy of Evita, Durham 2001; Benavent, Joan: Perón. Luz y sombras, 1946–1955. La dictadura populista, Villasar del Mar 2005; Carreras, Sandra/Potthast, Barbara: Eine kleine Geschichte Argentiniens, Frankfurt a.M 2010; Luna, Felix: Breve historia de la sociedad argentina, Buenos Aires 2009.

### **Einführung in das Archivwesen mit paläographischen**

**Wolfgang Müller**

#### **Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts**

**Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Gebäude B3 1, R 2.18

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** FW-BM, FW-FM-NG, FW-FM-QG, AW-BM, AW-BM-QG, AW-BM-QG/BA, FW-QMG, FW-FM-NG/MA

Verbunden mit engem Praxisbezug informiert diese Übung über allgemeine Strukturen und Aufgaben der Archive, das regionale Archivwesen, archivische Findmittel und Aspekte der praktischen Archivarbeit. Dabei erfolgen auch Besichtigungen des Landesarchivs Saarbrücken und des Archivs der Universität des Saarlandes. Einen besonderen Schwerpunkt bilden ferner paläographische Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über LSF.

**Literatur:** Literatur: Eckart G. FRANZ: Einführung in die Archivkunde, 7. Auflage, Darmstadt 2007. Wolfgang MÜLLER / Michael SANDER: Saarländischer Archivführer, 2. Auflage, Saarbrücken 2002. Wolfgang MÜLLER: „Zukunft braucht Vergangenheit – Archive als Informationsvermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft, in: evangelische aspekte 15,1 Februar 2005, S. 15 –19. Sabine BRENNER-WELCZEK / Gertrude CEPL-KAUFMANN / Max PLASSMANN: Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006. Martin BURKHARDT: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006. Wolfgang MÜLLER (Red.): Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen, Saarbrücken

2007 (Universitätsreden 73). Dietmar SCHENK: Kleine Theorie des Archivs, Stuttgart 2008. Norbert REIMANN (Hrsg.): Praktische Archivkunde, überarbeitete Neuauflage, Münster 2008.

**Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Front National (FN) - der parteipolitische Rechtsextremismus im deutsch-französischen Vergleich** **Valérie Dubsclaff**

**Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, HS 401 **Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA, FW-FM-EG, FW-FM/EP

In dieser Übung soll das Aufbegehren der rechtsextremen Kräfte in Deutschland und Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs anhand derer wichtigsten parteipolitischen Vertreter, der NPD und der FN, näher betrachtet werden. Neben der Untersuchung beider Parteigründungen im bewegten Kontext der 1960er und 1970er Jahre soll auch ihr geschichtspolitisches Erbe analysiert werden. Um ihre jahrzehntelange Entwicklung nachzeichnen zu können, wird sich die Übung ihren strukturellen Wandlungen (Mitglieder, Wähler, geographische Verteilung, Unterorganisationen) und ihren strategischen Konzepten widmen, die ihre Verortung in der jeweiligen Parteienlandschaft sowie die Betrachtung ihrer Auswirkungen und ihres politischen Potentials ermöglichen. Da auch die ideologischen Schwerpunkte beider rechtsextremen Parteien miteinander konfrontiert werden sollen, werden ausgewählte Texte (Reden, Presse- und Programmtexte) u.a. von bedeutsamen deutschen und französischen extrem rechten Akteuren – darunter Adolf von Thadden, Jean-Marie Le Pen usw. – zur Textanalyse herangezogen. Das Bild der parteipolitischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie der aktuellen Tendenzen im Rechtsextremismus soll abschließend durch einen Ausblick auf die Lage in den anderen europäischen Staaten bereichert werden.

**Literatur:** Backes, Uwe (Hg.): NPD, Erfolgsbedingungen einer rechtsextremen Partei, Nomos, Baden-Baden, 2007. Brandstetter, Marc: Die NPD im 21. Jahrhundert, eine Analyse ihrer aktuellen Situation, ihrer Erfolgsbedingungen und Aussichten, Tectum-Verlag, Marburg, 2006. Perrineau, Pascal (Hg.): Le Front national à découvert, Presses de Science Po, Paris, 1996. Winock, Michel: Histoire de l'extrême droite en France, Ed. du seuil, Paris, 1994.

**Ireland in Europe: From the Protestant Reformation (1534) to the Banking Crisis (2010)** **Éamonn Ó Ciardh**

Zeit und Ort werde noch bekannt gegeben

**Module:** FW-FM-NG, FW-FM-NG/MAFW-FM/EP, FW-FM-EG, FW-BM

This course will focus on Ireland's relationship with various European empires and nation-

states from the Protestant Reformation (1534) to the Banking Crisis (2010). Ireland's strategic position on England and Britain's western flank, as well as her often bloodied relationship with her colonial master has meant that European leaders from Charles V, through Philip II, Louis XIV, The French Republic, Napoleon and Kaiser Wilhelm II have viewed Ireland as a possible back-door through which England/Britain might be subdued. In the aftermath of the various wars and rebellions of the 16<sup>th</sup>, 17<sup>th</sup>, 18<sup>th</sup> and 19<sup>th</sup> centuries hundreds and thousands of Irishmen fled to Europe and subsequently served with distinction as politicians, diplomats and soldiers in the armies of France, Lorraine, The Spanish Netherlands, Spain, The Holy Roman Empire, Russia, the Papal States, Austria and Prussia. Like those who chose to stay many longed for the day when they would return to the native land to regain their estates, restore their exiled king and aristocracy or found an Irish Republic and end British Rule. Over a hundred thousand later fought for the 'freedom of small nations' during World War I while thousands more hoped to use the 20,000 Mausers which the Kaiser sent in support of a republican rebellion against Britain in 1916. The subsequent History of partitioned Ireland has been defined by its relationship with Britain between the Wars, end of Empire and the beginnings of the 'Troubles'. The emergence and evolution of the Common Market, EEC and European Union has provided a crucial forum for Ireland, Northern Ireland, Britain and its politicians to meet and attempt to solve hitherto intractable political problems. The final assessment will be a final 90 minute examination, consisting of approximately a dozen questions, each carrying the same weight and each focusing on key aspects of Irish History and historiography. Students are expected to write an essay in response to two questions of their choice.

**Ireland from the English Conquest (1534) to the Good Friday Agreement (1998)**

**Éamonn Ó Ciardh**

Zeit und Ort werde noch bekannt gegeben

**Module: FW-FM-NG, FW-FM-NG/MAFW-FM/EP, FW-FM-EG, FW-BM**

The module offers an introduction to Irish History from the middle of the sixteenth century to the present. It will examine key events and political, social and cultural developments over the last four hundred years; the English conquest and plantation, the various rebellions, wars and re-conquests of the early modern period, the impact of the American and French Revolutions on Irish politics and society, the resulting Act of Union (1800) and the subsequent political and military struggles to re-negotiate Ireland's problematic position within the British Empire. It will also pay equal attention to key socio-economic and cultural issues and events; the

Great Famine (1845-7), patterns of emigration, consumption and social unrest; improvements in education and literacy; linguistic change; transformations in devotional practices and cultural 'revival' in the late 1800. Finally, it will focus on politics and society in both parts of partitioned Ireland after 1921, with particular emphasis on The 'Troubles' or armed political conflict of the last thirty years of the twentieth century. The final assessment will be a final 90 minute examination, consisting of approximately a dozen questions, each carrying the same weight and each focusing on key aspects of Irish History and historiography. Students are expected to write an essay in response to two questions of their choice

## **Kultur- und Mediengeschichte**

---

### **Medienkulturen und Kommunikationsräume der Frühen**

**Clemens Zimmermann**

#### **Neuzeit**

**Zeit:** Di 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 19.04.2011

**Module:** BA Geschichte (FW-FM-NG, FW-FM-KMG), MA Geschichte (FW-FM-NG/MA, FW-FM-KMG/MA), BA HOK (Basismodul 1 KMG), MA HOK (Aufbaumodul KMG), BA Dt.-franz. Studien (Modul DFS-03IM), MA Dt.-franz. Studien (Modul DFS M2-LMKUM)

Die Übung ist im Verbund mit der Vorlesung zu sehen und setzt – auf der Basis von Textlektüren - drei Akzente: Zum ersten werden kommunikationsgeschichtliche Themen vertiefend behandelt, die in der Vorlesung kaum angesprochen werden können, besonders die Frage von „Öffentlichkeiten“; zum zweiten geht es um die diversen Kommunikationsräumen wie Stadt und Dorf, Kirche und Staat; zum dritten wird innereuropäischen Differenzen von Medienkulturen und –ökonomien nachgegangen. Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt ab dem 15. März 2011 über LSF ([www.lsf.uni-saarland.de](http://www.lsf.uni-saarland.de)).

### **Forschungsmethoden der Mediengeschichte und -wissenschaft**

**Susanne Dengel**

**Zeit:** Do 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-BM, FW-FM-KMG, FW-QMT/Master

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über grundlegende Forschungsmethoden der Mediengeschichte und -wissenschaft. Der erste Teil des Seminars besteht aus einer Lektüre kultur- und medienwissenschaftlicher Grundlagentexte. Im zweiten Teil wird anhand praktischer Beispiele vorgestellt, wie man sich verschiedene typische Quellenarten und Methoden der Kultur- und Medienwissenschaften aneignen kann,

von Zeitungsartikeln über eine Filmsequenz bis zu einer Statistik und von der klassischen Quelleninterpretation über einen komparativen Ansatz bis zur Inhaltsanalyse. Dabei geht es auch um die eigene Recherche- und Forschungsstrategie: Wie gehe ich an ein Thema heran? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit? Ziel der Veranstaltung ist es, den Medienbegriff zu schärfen, einen Überblick über verschiedene Methoden der Mediengeschichte zu gewinnen und das Planen, Schreiben und Präsentieren eigener Arbeiten zu verbessern.

**Literatur:** Jürgen Wilke, Hg., Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1999; Joachim Eibach/Günther Lottes, Hg., Kompass der Geschichtswissenschaft, 2. Auflage Göttingen 2006; Hartmut Winkler, Basiswissen Medien, Frankfurt am Main 2008.

### **Einführung in den Hörfunkjournalismus**

**Christian Bauer**

**Zeit:** Do 18-20.30, zunächst wöchentlich **Ort:** Geb. C5 2, Medienzentrum, Studio

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** AW-BM

Der Zeitungs-Schreiber hat Leser! Die können zur Not einen schwer verständlichen Satz erneut lesen, solange, bis sie ihn verstehen. So lange hören bis man versteht – das geht beim Radio nicht! Deshalb haben Hörfunk-Journalisten keine andere Wahl als so zu formulieren, dass auf Anhieb verstanden wird! Denn Hörfunk ist ein ausgesprochen flüchtiges Medium. Für Hörfunk-Journalisten gilt deshalb die Forderung nach Klarheit, Verständlichkeit und Einfachheit (KISS – Keep it short & simple). Dummerweise ist der Hörfunk auch noch das Medium mit der höchsten Aktualitäts-Erwartung, und so muss man zu allem Überfluss nicht nur präzise, sondern auch schnell sein. Soviel zur Philosophie. Und die lässt sich noch am besten mit der Beherrschung des hörfunkjournalistischen Handwerks verinnerlichen. Schwerpunkt dieser Übung ist die Vermittlung des handwerklichen Instrumentariums für den Hörfunk-Bereich. Übrigens: das Handwerkszeug ist auch geeignet, bessere Referate zu halten und ebensolche Seminararbeiten zu schreiben. Denn gute, verständliche, klar strukturierte Sprache ist nicht nur gut für Journalisten... Weitere Aspekte der Veranstaltung: die Gattungen und Spielarten der hörfunkjournalistischen Darstellung, Ausflug in den Print-Journalismus, Produktion von Hörfunk-Beiträgen, Tipps für Praktika und Berufseinstieg – und viele, viele praktische Übungen. Darüber hinaus erhalten alle TeilnehmerInnen die Chance, eine Hörfunk-Kritik zu produzieren. Die Anmeldung ist ab dem 15.03.2011 über LSF ([www.lsf.uni-saarland.de](http://www.lsf.uni-saarland.de)) möglich.

**"Hier stehe ich und könnte gern anders...". Wochenend-  
Workshop Hörfunk-Reportage**

**Christian Bauer**

**Zeit:** Blockveranstaltung, 7. und 8. Mai 2011, verschiedene Orte

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** AW-BM

Reportagen gehören zu den schwierigsten journalistischen Darstellungsformen, sind zugleich aber auch die spannendsten und attraktivsten. Die Hörer werden in einer Reportage mit vor Ort genommen, sie erleben mit den Augen und Ohren des Reporters Situationen, Abläufe und Zustände. Will das Werk gelingen, ist vom Reporter oder der Reporterin gefordert: eine präzise Sprache, Spontaneität, Kreativität, Flexibilität, und vieles mehr... Doch keine Panik, auch Reportage ist zu 90 % ein Handwerk, das man lernen kann. Der Workshop vermittelt dazu Theorie und Methoden. Und: es wird reichlich geübt werden...

Der Workshop richtet sich an TeilnehmerInnen, die die Übung "Einführung in den Hörfunkjournalismus" erfolgreich absolviert haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 8 begrenzt. Eine persönliche Anmeldung per E-Mail unter [cbauer@sr-online.de](mailto:cbauer@sr-online.de) ist erforderlich! Berücksichtigung bei vorliegender Qualifikation in der Reihenfolge des Eingangs der E-Mail.

## **Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

---

**Industrielle Revolution in Europa**

**Margrit Grabas**

**Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-FM WSG, FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA, FW-FM-EG, FW-FM-EP

Die Übungsveranstaltung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage der Anfertigung von Kurzreferaten ausgewählte Probleme der Vorlesung zu vertiefen sowie zu hinterfragen. (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

**Die wirtschaftliche Entwicklung des Saargebietes während der  
Völkerbundszeit**

**Anja Pattar**

**Zeit:** Do 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-FM NG, FW-FM WSG, FW-FM-EG, FW-FM-EP, FW-FM-NG/MA

Durch das Saarstatut des Versailler Vertrages wurde die Industrie- und Bergbauzone zwischen Saar und Blies zum Saarbeckengebiet zusammengefasst, der deutschen Regierungsgewalt entzogen und für 15 Jahre dem Völkerbund unterstellt. Von da an

stand das Saargebiet aufgrund verschiedener Institutionen und Strukturen politisch, kulturell und insbesondere wirtschaftlich stark unter Einfluss des französischen Staates. So konnte das Saargebiet zwar einerseits von seinen traditionellen Wirtschaftsverbindungen nach Deutschland, aber auch von dem neu zu erschließenden Markt Frankreichs profitieren. Andererseits beinhaltete diese neue Situation jedoch auch wirtschaftliche Nachteile für das Saargebiet. Am 13. Januar 1935, während der wirtschaftlichen Stabilisierung im Deutschen Reich und einer noch immer stagnierenden Konjunktur in Frankreich, entschied sich die stimmberechtigte Saareinwohnerschaft mit 90,4% für eine Rückgliederung an das nunmehr nationalsozialistische Deutsche Reich. Die Übung beschäftigt sich insbesondere mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Saargebietes von 1920 bis 1935 des Saargebietes und geht der Frage nach, inwiefern für das mögliche und endgültige Abstimmungsergebnis neben nationalistischen Aspekten auch wirtschaftliche Motive relevant waren. Eine Exkursion zur Dillinger Hütte wird die Übung ergänzen. Leistungsnachweis: Aktive Mitarbeit, Referat.

**Literatur:** Linsmayer, L. (Hrsg.): Der 13. Januar. Die Saar im Brennpunkt der Geschichte, Saarbrücken 2005. Das Saarland. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, Saarbrücken 1989.

### **Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in der Zwischenkriegszeit (1918-1939)**

**Christian Marx**

**Zeit:** Mi 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 13.04.2011

**Module:** FW-FM NG, FW-FM WSG, FW-FM-NG/MA, FW-FM-WSG/MA

Der Zeitraum zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg war durch eine Reihe wirtschaftlicher Ausnahmesituationen dramatischer Veränderungen und Spannungen gekennzeichnet. Mit dem Ersten Weltkrieg - der „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts - wurde nicht nur die erste Globalisierungsphase vor 1914 beendet, vielmehr setzte nun eine Phase hektischer konjunktureller Auf- und Abschwünge ein. Anhand ausgewählter Texte werden die grundlegenden Probleme, vor denen die Weltwirtschaft und mit ihr die europäische Wirtschaft nach dem Krieg stand, erarbeitet; ein besonderes Augenmerk wird hierbei der deutschen Wirtschaft beigemessen. Die Umstellung von Kriegs- auf Friedensproduktion, die Hyperinflation mit der Währungsreform und die Weltwirtschaftskrise führten in diesem Zusammenhang zu fast traumatischen Erfahrungen bei der Bevölkerung. Die

Krisenhaftigkeit dieser Jahre verhinderte eine Konsolidierung und dauerhafte Legitimierung des neuen sozialen und politischen Systems der Weimarer Republik. Der wirtschaftliche Aufschwung in den dreißiger Jahren ging dann mit einem erneuten Einstieg in die Rüstungsproduktion unter den Nationalsozialisten sowie einem deutlichen Wandel der industriellen Beziehungen einher und mündete schließlich in den vom nationalsozialistischen Unrechtsregime entfachten Zweiten Weltkrieg.

**Literatur:** Ambrosius, G.: Von Kriegswirtschaft zu Kriegswirtschaft (1914-1945), in: North, M. (Hg.): Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Ein Jahrtausend im Überblick. 2., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. München 2005, S. 287-355. Borchardt, K.: Wachstum und Wechsellagen 1914-1970, in: Aubin, Hermann / Zorn, Wolfgang (Hg.): Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Band 2: Das 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart 1976, S. 685-740. Feldenkirchen, W.: Die deutsche Wirtschaft im 20. Jahrhundert. München 1998. Petzina, D.: Die deutsche Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit. Wiesbaden 1977.

## Exkursionen

### Übung zur Vorbereitung der Parisexkursion

**Gabriele Clemens**

(vom 19.-24.09.2011)

**Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 18.04.2011

**Module:** FW-FM-NG, FW-FM-NG/MA, AW-EM

Als Lehrangebot zur Exkursion: Paris – eine europäische Metropole

**Literatur:** Jeanne Gaillard: Paris, la Ville (1852-1870), Paris 1997; Michel Carmona, Haussmann, Paris 2000; Christophe Charle (Hg.), Capitales culturelles, capitales symboliques. Paris et les expériences européennes, XVIIIe-XXe siècles, Paris 2002; Klaus Schüle: Paris, die politische Geschichte seit der Französischen Revolution: vom Erfinden und Schwinden der Demokratie in der Metropole, Tübingen 2005; Thankmar von Münchhausen: Paris: Geschichte einer Stadt – von 1800 bis heute, Stuttgart 2007.

### Exkursion nach Worms im Rahmen des Interdisziplinären

#### Kolloquiums „Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte im

#### Wormsgau“

**Zeit:** 23.-24.06.2011

**Module:** AW-EM

Das Kolloquium fand im WS 2010/11 statt und behandelte in interdisziplinärer Analyse von Archäologen, Geographen, Historikern, Romanisten und Germanisten die rheinische Landschaft um Worms, insbesondere Fragen der Kontinuität von der Antike zum Mittelalter und des frühmittelalterlichen Siedlungsausbaus. Die Teilnahme



an der Exkursion ist möglich, auch ohne das Kolloquium besucht zu haben. Anmeldungen nimmt das Sekretariat von Prof. Dr. Wolfgang Haubrichs entgegen (Geb. C 53 R. 322). Die Exkursion gilt als TM 1 und bildet in Verbindung mit der Übung „Interdisziplinäres Kolloquium: Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte im Wormsgau“ als TM 2 das Anwendungswissen-Exkursionsmodul

**Geteilte Erinnerung. Öffentliches Gedenken in Berlin von  
1945 bis heute**

**Johannes Großmann /  
Michelle Klöckner**

**Zeit:** 30.5.–4.6.2011

**Module:** AW-EM

Vor dem Hintergrund der deutschen Teilung und der Systemkonkurrenz zwischen Ost und West bildeten sich in Berlin nach dem Zweiten Weltkrieg zwei höchst unterschiedliche Formen des Gedenkens an die deutsche Vergangenheit und insbesondere an die Zeit des Nationalsozialismus heraus. Die jeweilige Deutung des Vergangenen, die sich vielfach im öffentlichen Raum manifestierte und bis heute deutliche Spuren im Stadtbild hinterlassen hat, war dabei hochgradig politisch motiviert und stand fast immer in mehr oder weniger direktem Bezug zur Rolle Berlins als „Frontstadt“ im Ost-West-Konflikt. Nach der Wende von 1989 wurde die über Jahrzehnte gewachsene geschichtspolitische Symbolik teilweise umgedeutet, teilweise bewusst verdrängt und durch neue Ausdrucksformen des Gedenkens ersetzt, in denen sich der Wille des wiedervereinigten Deutschland und seiner politischen Vertreter zu einem neuen historischen Selbstverständnis und zur offensiven Auseinandersetzung mit der deutsch-deutschen Vergangenheit widerspiegelt. Im Rahmen dieser Exkursion sollen diese unterschiedlichen Schichten der Erinnerung freigelegt und in ihrem jeweiligen politischen, gesellschaftlichen und stadtgeschichtlichen Kontext verortet werden. Geplant sind dabei unter anderem Besuche im „Ort der Information“ des Holocaust-Mahnmals, im neu errichteten Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors“, in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, im Alliiertenmuseum, in der neu konzipierten Gedenkstätte Berliner Mauer und im ehemaligen Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen. Zulassungsvoraussetzung ist die Teilnahme an der Übung „Geteilte Stadt – Berlin im Kalten Krieg 1945–1990“, in deren Rahmen auch die Vorbesprechung der Exkursion stattfinden wird.

**Syrien von der Antike bis zur Gegenwart (mit Exkursion)****van Hoof / Thorau /  
Schlange-Schöningen****Zeit:** Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 2.29**Beginn:** 17.04.2011**Module:** AW-EM

Die fächer- und epochenübergreifende Übung behandelt die Geschichte Syriens von den Seleukiden bis zu Baschar al-Assad. Sie dient der Vorbereitung einer 12tägigen Exkursion, die für Oktober 2011 geplant ist. In der ersten Sitzung, die am 17.4. stattfindet, werden der genaue Reiseternin und die Modalitäten der Teilnahme an der Übung und an der Exkursion bekannt gegeben.

**Literatur:** Cleveland, W., A history of the modern Middle East, 2004; Fansa, M. (Hrsg.), Die Kunst der frühen Christen in Syrien, 2008; Haamann, U. / Halm, H. (Hrsgg.), Geschichte der arabischen Welt, 5. Aufl. 2004; Haider, P. (Hrsg.), Religionsgeschichte Syriens von der Frühzeit bis zur Gegenwart, 1996; Hourani, A., Geschichte der arabischen Völker, 1996; Nabhani, O., Städte Syriens im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit, 2009; Zachs, F., The making of a Syrian identity. Intellectuals and merchants in nineteenth century, 2005.

**TWA-Übungen (FW-OM)**

Das verpflichtende Einführungsmodul im 1. Fachsemester bietet den StudienanfängerInnen eine erste Beschäftigung mit dem wissenschaftlichen Studium des Faches Geschichte. Im Teilmodul „Übung Technik des wissenschaftlichen Arbeitens (TWA)“ werden den Studierenden grundlegende Kenntnisse über das wissenschaftliche Arbeiten in den drei Großepochen von der Entwicklung der Fragestellung über die Informationssuche und –auswertung, den Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Darstellungen, bis zur Präsentation der Arbeitsergebnisse vermittelt und gemeinsam eingeübt. Eigenständige Beiträge der Studierenden zu und in den Sitzungen gestalten die Übung mit. Eine schriftliche Überprüfung findet am Ende des Semesters statt.

**Literatur:** zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK, Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005.

**TWA – Kurs A****Zeit:** Mi 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Rainer Möhler****Beginn:** 13.04.2011**TWA – Kurs B****Zeit:** Do 10-12, **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Rainer Möhler****Beginn:** 14.04.2011**TWA****Zeit:** Mi 12-14, **Ort:** Geb. B3 1, 2.17**Carsten Geimer****Beginn:** 13.04.2011**Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft****Digitale Arbeitsmethoden in der Geschichtswissenschaft****Alexander König****Zeit:** Blockveranstaltung, jeweils freitags an den folgenden Terminen 17.06., 01.07., 08.07., 15.07. von 8 (s.t.) bis 14:00 Uhr (CIP-Pool der Philosophischen Fakultät)**Module:** FW-BM

Das Internet hat sich als Arbeitsplattform der Geschichtswissenschaft etabliert. Es dient längst nicht mehr als bloße Informationsquelle. Vielmehr ist das Netz im Zeitalter des so genannten „Web 2.0“ längst zu einer Plattform kooperativen und interaktiven wissenschaftlichen Austauschs geworden. Ziel dieser Übung ist zum einen die Einführung in die „klassische“ Informationsgewinnung (Bibliotheks- und Verbundkataloge, Suchmaschinen, Fachdatenbanken und -portale, Online-Nachschlagewerke, digitalisierte Quellensammlungen, E-Journals, Open-Access-Ressourcen etc.) und deren professionelle Verwertung (Literatur- und Quellenverwaltung), zum anderen der kritische Umgang mit dem Medium Internet an ausgewählten Beispielen eingeübt. Zudem werden neue Informations- und Erschließungstechniken (Wikis, Weblogs RSS-Feeds, Tagging, Social-Bookmarking) in der Praxis erprobt. Die Veranstaltung ist als Blended-Learning Szenario angelegt. Kleinere Übungen sind für die Sitzungen in einer virtuellen Lernumgebung anzufertigen. Die Bereitschaft bestimmte Software (OpenSource und Freeware) auf den eigenen Rechner zu installieren und zu testen sollte gegeben sein.

**Literatur:** Gasteiner, Martin; Haber, Peter (Hg.) (2010): Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Wien, Köln, Weimar: Böhlau (UTB, 3157); Schmale, Wolfgang (2010): Digitale Geschichtswissenschaft. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.

**WAF - Wissenschaftliches Arbeiten für Fortgeschrittene –  
praxisorientiert****Rainer Möhler****Zeit:** Di 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 12.04.2011**Module:** FW-BM, FW-QMT

Diese Übung richtet sich an Studierende, die sich die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens bereits im Orientierungsmodul und in Proseminaren angeeignet haben. Darauf aufbauend sollen in dieser Übung Fragen behandelt werden, die sich beim Arbeiten in komplexeren wissenschaftlichen Projekten während des Studiums stellen. Das Fach Geschichte zeichnet sich durch eine Vielfalt an Teildisziplinen, Quellen, Methoden und theoretischen Ansätzen aus, die in der Übung, mit dem zeitlichen Schwerpunkt in der Neuzeit, gemeinsam näher kennen gelernt und diskutiert werden; dabei sollen theorieorientierte Texte mit praktischen Anwendungen in der Geschichtsschreibung kombiniert werden. Die Veranstaltung bietet auch die Möglichkeit, aktuelle individuelle Probleme des wissenschaftlichen Arbeitens vorzustellen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

**Literatur:** Aufriss der historischen Wissenschaften: in sieben Bänden/hrsg. von Michael MAURER. Stuttgart 2005; Geschichte; ein Grundkurs/hrsg. von Hans-Jürgen GOERTZ. Reinbek 3.A. 2007; Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf/hrsg. von Gunilla BUDDE. Berlin 2008; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart Neuauflage 2010

**Schreibwerkstatt****Rainer Möhler****Zeit:** Mi 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19**Beginn:** 13.04.2011**Module:** FW-BM, FW-QMT

Das Anfertigen von Texten, von einem knappen lexikalischen Text über ein „abstract“ oder eine Rezension bis hin zu einer größeren wissenschaftlichen Hausarbeit stellt nicht nur Studienanfänger, sondern auch erfahrene Studierende immer wieder vor scheinbar unüberwindliche Hindernisse. In dieser Übung sollen diese Probleme angegangen, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Lösungen gefunden werden. Ohne eine aktive Teilnahme mit eigenen, kürzeren schriftlichen Beiträgen ist ein positives Ergebnis nicht zu erwarten, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens (Besuch der Übung TWA und eines Proseminars im Fach Geschichte) werden vorausgesetzt.

**Literatur:** Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 8.A. 2006; Helga ESSELBORN-KRUMBIEGEL: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium. Paderborn 3.A. 2008; Lothar KOLMER und Carmen ROB-SANTER: Geschichte schreiben. Von der Seminar- zur Doktorarbeit.

Paderborn 2005; Otto KRUSE: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main 12.A. 2007; Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf/Andrea FRANK u.a. Stuttgart 2007

## **Auffrischung von Fremdsprachenkenntnissen**

### **Französisch für Historiker: Das Dritte Reich im Spiegel der französischen diplomatischen Korrespondenz**

**Petra Roscheck**

**Zeit:** Mo 12-14 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** FW-BM

Die Rapporte, die Andre Francois-Poncet aus Berlin an seine Regierung sandte, dokumentieren nicht nur die außenpolitischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich, sie berichten auch ausführlich über den inneren Zustand des Landes, in welchem sie abgefasst wurden. Sie umspannen den Zeitraum von der Machtübernahme der NSDAP bis zum Kriegsausbruch, bieten Einblick in die vielseitigen Strömungen innerhalb der Partei sowie die zahlreichen Konflikte und zähen Machtkämpfe auf der Führungsebene, weben interessante Charakterbilder der wichtigsten Protagonisten ein, enthalten scharfsinnige Analysen der politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Entwicklung Deutschlands, zeichnen detailreich Geschehnisse und ihre Hintergründe nach, liefern eine Vielzahl neuer Aspekte (so beispielsweise über den Kampf um die Saarabstimmung) und tragen zur Klärung der Frage bei, ab wann und in welchem Umfang die ausländischen Mächte über die Verfolgung von Regimegegnern, weltanschaulichen Widersachern und Juden informiert waren. Die mit der französischen Kriegserklärung endende Korrespondenz des Botschafters wird die Zentralquelle der Übung sein, jedoch ergänzt werden durch diplomatische Akten, die zwischen dem Ende der deutschen Besetzung Frankreichs bis nach der Kapitulation des Reiches entstanden sind, sowie durch belgische Gesandtschaftsreiben. Die Anmeldung erfolgt zusätzlich durch Einschreibung in eine Teilnehmerliste in der ersten Sitzung. Der Erwerb eines Scheins setzt den regelmäßigen Besuch der Übung sowie die Teilnahme an einem schriftlichen Repetitorium in der vorletzten Woche der Vorlesungszeit voraus. Für Studierende, die noch den Nachweis über Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache erbringen müssen, findet in der letzten Vorlesungswoche montags von 12 bis 14 Uhr im Raum 3.18 eine Klausur (Übersetzung eines Quellentextes ins Deutsche) in der von ihnen

ausgewählten Sprache statt. Als Hilfsmittel sind zweisprachige (auch elektronische) Wörterbücher, Grammatiken und Konjugationstabellen zugelassen.

### **Englisch für Historiker: Winston Churchill**

**Joachim Genevaux**

**Zeit:** Do 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 2.17

**Beginn:** 14.04.2011

**Module:** FW-BM

Winston Churchill (1874 – 1965) gilt als bedeutendster Premierminister Großbritanniens im 20. Jahrhundert. Seinen Ruf verdankt er vorrangig dem entschiedenen Widerstand gegen Hitler-Deutschland, den er in seiner legendären „Blood, Toil, Tears, and Sweat“-Rede bei seiner Amtsübernahme im Mai 1940 formulierte und so die Nation auf den bevorstehenden Kampf einschwor. Churchill war es auch, der nach dem Krieg als erster vor dem Machtstreben der Sowjetunion warnte und vor dem Hintergrund der kommunistischen Bedrohung die Europäer zur Einigung drängte sowie die transatlantische Zusammenarbeit vorantrieb. Der später zur Charakterisierung des Ost-West-Konflikts gebräuchliche Begriff „Eiserner Vorhang“ geht auf ihn zurück. Aber Churchills Fähigkeiten erschöpften sich nicht im Politischen. In seinem ereignisreichen Leben war er zudem Journalist, Militär, Buchautor und Maler. Im Jahr 1953 erhielt er den Literatur-Nobelpreis. Dokumente und Quellen zum Leben Winston Churchills dienen uns als Vorlage, um Schwierigkeiten bei der Übersetzung anspruchsvoller Texte aus dem Englischen ins Deutsche zu erkennen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Regelmäßige Teilnahme und engagierte Mitarbeit sind Voraussetzung für die Erteilung eines Leistungsnachweises. Die Veranstaltung kann wahlweise in deutscher oder ausschließlich englischer Sprache abgehalten werden.

## **Übungen und Seminare zur Fachdidaktik**

**Übung: Vor- und Nachbereitung des fachdidaktischen**

**Eva Kell**

**Blockpraktikums (nur für Studienordnung 2003)**

**Zeit:** Mo 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 11.04.2011

Die Übung dient der Vor- und Nachbereitung des fachdidaktischen Blockpraktikums. Sie vermittelt grundlegendes Theorie- und Handlungswissen. Diskutiert werden fachdidaktische Positionen als Grundlage für ein zugleich theoriegeleitetes und

effektives Handeln in der täglichen Unterrichtspraxis. Schwerpunkte der Veranstaltung bilden Informationen, exemplarische Übungen und Auswertungen zur Didaktisierung. Die Vermittlung von Methoden und der Einsatz von Medien zur Planung, Durchführung und Analyse fachlichen Unterrichts gehören gleichfalls zu den Themen der Übung.

**Literatur:** Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007. Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2008.

### **Übung: Geschichtsvermittlung: Besondere Stunden im**

**Eva Kell**

#### **Geschichtsunterricht**

**Zeit:** Mo 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** AW FAM TM3

Im Geschichtsunterricht geht es nicht nur um die Vermittlung von Daten und Fakten, sondern um die Herausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. Motivation für die Beschäftigung mit der Geschichte sind stets die Fragen und Probleme der Gegenwart, eingebettet in Zukunftserwartungen. Darauf im Geschichtsunterricht Bezug zu nehmen, ist einerseits im Lehrplan geboten, andererseits sollte Raum sein für „besondere Stunden“, sei es aus aktuellem Anlass (Beispiel: Aussetzung der Wehrpflicht), zur Hinterfragung von Gedenkanlässen oder regionalgeschichtlichen Bezügen, im Eingehen auf historisch motivierte Nachfragen der Schülerinnen und Schüler oder sogar in Vertretungsstunden.. Die Übung soll zum einen für entsprechende Themen sensibilisieren und versteht sich als entsprechende Ideensammlung, zum anderen geht es um eine motivierende methodisch-didaktische Aufarbeitung.

**Literatur:** Geschichte Lernen, Heft 28, Juli 1992, Themenheft Unterrichtsrezepte; Heft 87, Mai 2002, Themenheft Vertretungsstunden

### **Übung: zum semesterbegleitenden fachdidaktischen**

**Eva Kell**

#### **Praktikum**

**Zeit:** Mo 16-18 **Ort:** Geb. B3 1, 3.19

**Beginn:** 11.04.2011

**Module:** AW-FGM1

In der Übung, die das fachdidaktische Praktikum begleitet, werden Theorie- und Handlungswissen vermittelt. Diskutiert werden Theorieprobleme anhand wissenschaftlicher Forschungsliteratur, etwa Fragen der Geschichtskultur, des

Geschichtsbewusstseins sowie Forschungsergebnisse und -aufgaben der Fachdidaktik Geschichte. Hinzu kommen Informationen, exemplarische Übungen und Auswertungen zur Didaktisierung fachlicher Inhalte. Methoden, Planung und Analyse von Geschichtsunterricht sind weitere Schwerpunkte, ebenso wie die Auswertung der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen, auch in Bezug auf die Berufsorientierung.

**Literatur:** Hilke Günther-Arndt (Hg.), *Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*, Berlin 2007. Michael Sauer, *Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik*, Seelze-Velber 2008.

**Seminar: Formen historischen Lernens: Schule: Historische**

**Eva Kell**

**Kinder- und Jugendliteratur im Geschichtsunterricht**

**Zeit:** Fr 10-12 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:**

15.04.2011

**Module:** AW FAM TM 1

Historische Kinder- und Jugendliteratur ist eine beliebte Lektüre. Es gibt ein großes Marktsegment dieser Gattung. Das Seminar stellt die Frage in den Mittelpunkt, was diese Bücher für das Geschichtsverständnis der Schülerinnen und Schüler bewirken und wie sie im Geschichtsunterricht eingesetzt werden können. Dabei sollen sowohl Auswahl und Analyse sowie methodische Aspekte, vor allem handlungs- und produktionsorientierte Verfahren, als auch Aspekte der vermittelten Konkretisierung, Individualisierung und Dramatisierung hinterfragt werden.

**Literatur:** *Geschichte Lernen* Heft 71, September 1999, Themenheft Historische Kinder- und Jugendliteratur

**Seminar: Formen historischen Lernens: Schule: Historisches**

**Eva Kell**

**Lernen in Projekten**

**Zeit:** Fr 14-16 **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 15.04.2011

**Module:** AW-FAM TM 1

Projektlernen und Projektstage sind vielfach fester Bestandteil im Jahresplan von Schulen, oft sogar im Fachlehrplan festgeschrieben (Beispiel: *Geschichte Realschule im Saarland*). Hier können Schülerinnen und Schüler z. T. ihre Themen frei wählen, auf jeden Fall selbständig entdeckend- forschend tätig werden und möglicherweise interdisziplinär arbeiten. Projektlernen bedarf von Seiten der Lehrenden allerdings besonderer organisatorischer Vorbereitung und intensiver didaktischer Begleitung.



Das Seminar beschäftigt sich daher zum einen mit den einzelnen Phasen der Projektarbeit: Themenfindung, Arbeitsplanung, Recherche, Durchführung. Zum anderen sollen konkrete Projektentwürfe mit einbezogen werden. Angedacht ist zudem die Durchführung und Beurteilung eines eintägigen Projektes zu historischen Tänden als Spiegel der Gesellschaft ihrer Epoche, wofür ein gesonderter Termin vereinbart wird.

**Literatur:** Geschichte Lernen, Heft 110, März 2006, Themenheft Projekte; Heft 9, Mai 1989, Themenheft Handlungsorientierter Unterricht

**Seminar: Formen historischen Lernens: außerschulischer**

**Eva Kell**

**Bereich: Außerschulische Lernorte in der Saarregion –**

**Mittelalter**

**Zeit:** Fr 16-18 (4 Termine, ansonsten 3x Samstagsexkursionen) **Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Beginn:** 15.04.2011

**Module:** AW-FAM TM2

Außerschulische Lernorte bieten ein umfassenderes Erkenntnispotential, als dies der Geschichtsunterricht im Klassenraum vielfach leisten kann. Ihre Vielfalt ist groß, sie sind nahezu in jeder Region verfügbar. Didaktisch werden sie durch Führungen, im Unterrichtsgespräch oder durch Erkundungen erschlossen. Angesichts der Vielfalt liegt der Themenschwerpunkt dieses Seminars auf mittelalterlichen Zeugnissen in der Saarregion, die unter didaktisch- methodischen Aspekten erkundet werden sollen. Da vielfach „nur noch“ Überreste zur Verfügung stehen oder Objekte in Museen und Archiven aus ihrem Kontext gerissen sind, werden an die Lehrenden besondere Anforderungen gestellt, den Schülerinnen und Schülern sowohl Fremdheit, aber auch Authentizität und die besondere Materialität dieser Zeugnisse zu vermitteln. Der überwiegende Teil des Seminars findet entsprechend als Exkursionen statt, so dass drei Samstage eingeplant werden müssen.

**Literatur:** Geschichte vor Ort. Anregungen für den Unterricht an außerschulischen Lernorten, Donauwörth 1999; Peter Knoch, Geschichte vor Ort, in: Praxis Geschichte Heft 3/1989, S. 6-13; Geschichte Lernen Heft 3, September 1996, Themenheft Archäologie

**Seminar: Virtualisierung von Objekten des Römermuseums**

**Christine van Hoof**

**Schwarzenacker**

**Blockveranstaltung, Zeit und Ort werde noch bekannt gegeben**

**Module:** AW-FAM-TM2, FW-FM/EP, FW-FM-MA

Im Kontext eines gemeinsamen Projekts mit der Kunstdidaktik der HBK des Saarlandes, Computergraphics der UdS und dem Römermuseum Schwarzenacker sollen Studierende des Lehramts Geschichte - aber auch Studenten der Altertumswissenschaften und Geschichtswissenschaften - ausgesuchte Objekte des Römermuseums in einen historischen Kontext stellen. Im Anschluß daran soll eine Digitalisierung dieses Kontextes erfolgen und das zielgruppengerechte Didaktisieren für eine virtualisierte Umgebung. Hinzu kommt die Entwicklung kleinerer historisch korrekter Drehbücher und Storyboards für Avatare, die von den Studenten der HBK designt werden. Vorausgesetzt werden lediglich grundlegende Kenntnisse in Text- und Bildbearbeitungsprogrammen sowie die Bereitschaft, sich in neue Programme einzuarbeiten.

### **Aufgabenorientiertes Historisches Lernen mit WebQuests**

**Alexander König**

**Zeit:** Mo 16-18 **Ort:** CIP-Pool der Philosophischen Fakultät

**Beginn:** 18.04.2011

**Module:** AW-FAM TM 1

Die Veranstaltung thematisiert den Einsatz von WebQuests zur Initiierung und Aufrechterhaltung historischer Lernprozesse. Sie greift die im Zuge der PISA-Studien aufgekommene Diskussion um aufgabenorientiertes Lernen im Unterricht auf. Als WebQuests werden hierbei im Sinne von Tom March "inquiry-oriented activities" verstanden. Zur Gestaltung der Aufgaben wird dabei auf Netzressourcen zurückgegriffen. In einer ersten Phase des Seminars soll eine theoretische Annäherung erfolgen. Es geht darum, anhand bereits publizierter WebQuests eine Typologie historischer WebQuests abzuleiten, die fachdidaktischen Kriterien genügen kann. In einer zweiten praxisorientierten Phase werden eigene WebQuests erstellt.

**Literatur:** Thombs, Margaret M.; Gillis, Maureen M.; Cantestrari, Alan S. (2009): Using WebQuests in the Social Studies Classroom. A Culturally Responsive Approach. Thousand Oaks CA: Corwin Press; Moser, Heinz (2008): Einführung in die Netzdidaktik. Lehren und Lernen in der Wissensgesellschaft. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

### **Vor- und nachbereitende Übung zum fachdidaktischen**

**Thomas Diester**

#### **Blockpraktikum (Studienordnung 2007, 2010)**

**Zeit:** 08.04., 16-18.30 Uhr

jeweils von 16-19.30 Uhr am: 06.05., 13.05., 27.05., 10.06., 17.06. 24.06.

**Ort:** Geb. B3 1, 3.18

**Module:** AW-FGM 2 Fachdidaktisches Grundlagenmodul 2

Inhalte der Übung sind grundlegende Fragen der Geschichtsdidaktik, die für unterrichtliches Handeln von Bedeutung sind. Daher stehen praktische Fragestellungen im Vordergrund der Übung, u.a. Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur, Aufgaben und Ziele des Fachs Geschichte in der Schule, Richtlinien, Lehrpläne, Lernziele und Bildungsstandards, Planung von Unterrichtsstunden an konkreten Inhalten, Grundlagen der Führung von Unterrichtsgesprächen und Beobachtung von Unterricht. In der nachbereitenden Veranstaltung werden im Praktikum gemachte Erfahrungen problematisiert und didaktisch reflektiert. Leistungen: Kurzreferate, Praktikumsbericht

**Literatur:** Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003. Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze <sup>6</sup>2007 (aktualisiert und erweitert). Bergmann, Klaus u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze <sup>5</sup>1997 (überarbeitet). Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Schwalbach/Ts. 2000. Schneider, Gerhard: Gelungene Einstiege. Voraussetzung für erfolgreiche Geschichtsstunden. Schwalbach/Ts. <sup>3</sup>2001. Bergmann, Klaus: Der Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2002. Bergmann, Klaus: Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts. <sup>2</sup>2000







## **HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM, ZWISCHENPRÜFUNG UND HAUPTSTUDIUM**

Die folgenden Richtlinien beschreiben in Kurzfassung die Leistungs- und Prüfungsanforderungen im ersten und zweiten Studienabschnitt im Rahmen der Magister- und alten Lehramtsstudiengänge.

Prüfungsordnungen für Bachelor-Studiengänge und die modularisierten Lehramtsstudiengänge finden sich auf der Homepage von Herrn Dr. Möhler ([www.uni-saarland.de/geschichte-moehler](http://www.uni-saarland.de/geschichte-moehler)) unter der Rubrik „Aktuelles“.

### **A. HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM UND ZWISCHENPRÜFUNG**

#### **I. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Hauptfach**

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden ersten Studienberatung im Grundstudium am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 36 Semesterwochenstunden.
4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
  - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
  - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
  - Einführung in das Studium der Neueren Geschichte
5. Nachweis über die Teilnahme an mindestens zwei Übungen (Teilnahmebestätigung).
6. Durch Übersetzungsklausuren zu überbringende Nachweise über Sprachkenntnisse in Latein und in zwei modernen Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muss. Das Bestehen dieser Klausuren ist Voraussetzung zum erfolgreichen und bescheinigten Abschluss eines Proseminars.

## **II. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Nebenfach**

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden ersten Studienberatung im Grundstudium am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 24 Semesterwochenstunden.
4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
  - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
  - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
  - Einführung in das Studium der Neueren Geschichte

Wer *Neuere Geschichte im Nebenfach* studiert, kann die Leistungsnachweise über die Proseminare in Alter und in Mittelalterlicher Geschichte durch Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus zwei Übungen, davon eine aus den Teilbereichen Alte oder Mittelalterliche Geschichte, ersetzen.

Diese Regelung wird sinngemäß angewandt, wenn andere Prüfungsfächer aus dem Bereich Geschichte als einzelnes Nebenfach gewählt werden.

5. Durch Übersetzungsklausuren zu erbringende Nachweise über zwei moderne Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muss. Wer Alte oder Mittelalterliche Geschichte im Nebenfach studiert, muss außerdem Lateinkenntnisse durch eine Übersetzungsklausur nachweisen.

## **III. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Staatsexamen mit dem Fach Geschichte**

Die erforderlichen Leistungsnachweise und Teilnahmebestätigungen sind dieselben wie im Studiengang Magister mit Hauptfach Geschichte (siehe Punkt I.). Es divergieren:



- die Semesterwochenstunden. Der erste Studienabschnitt bis zur Zwischenprüfung umfasst 30 Semesterwochenstunden (für alle Schularten).
- die Bestimmungen über Lateinkenntnisse. Für die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien ist das Latinum bis zur Zwischenprüfung nachzuweisen.

#### **IV. Art und Umfang der Zwischenprüfung**

1. In jedem Semester werden zwei Prüfungstermine zu Beginn und zu Ende der Vorlesungszeit angeboten. Eine fristgerechte Anmeldung ist erforderlich.
2. Die Zwischenprüfung besteht aus jeweils einer Teilprüfung in den Teilbereichen:
  - Alte Geschichte
  - Mittelalterliche Geschichte
  - Neuere Geschichte
3. Jede dieser drei Teilprüfungen besteht aus einer 20-minütigen mündlichen Prüfung über eine mindestens zweistündige Vorlesung und aus einer zweistündigen Klausur. Die Klausurarbeit entfällt in den Teilbereichen, in denen das Proseminar mit besserem als ausreichendem Erfolg (d.h. mit mindestens 6 von 15 Punkten) abgeschlossen wurde. Im Nebenfach Neuere Geschichte entfällt der schriftliche Teil der Zwischenprüfung, wenn das Proseminar im Teilbereich Neuere Geschichte mit besserem als ausreichendem Erfolg (mit mindestens 6 von 15 Punkten) bestanden wurde. Diese Regelung wird sinngemäß angewandt, wenn andere Prüfungsfächer aus dem Bereich Geschichte als einzelnes Nebenfach gewählt werden.
4. Der mündliche Teil der Zwischenprüfung wird als Blockprüfung abgelegt.
5. Die Zwischenprüfungsnote errechnet sich als Durchschnitt aus den Noten der drei Teilprüfungen. Sie gilt als bestanden, wenn alle drei Teilprüfungen mit mindestens 5 von 15 Punkten bewertet wurden. Wurden in einem Teilbereich eine schriftliche und eine mündliche

Prüfung abgelegt, ergibt sich die Note der Teilprüfung als Durchschnitt aus beiden Prüfungen.

6. Ist die Prüfung in einem Teilbereich nicht bestanden, gilt die Zwischenprüfung insgesamt als nicht bestanden. Sie muss in dem durchgefallenen Teilbereich wiederholt werden. Eine nicht bestandene Zwischenprüfung kann einmal wiederholt werden. Weitere Wiederholungen sind nur mit Zustimmung der zuständigen Fakultätskommission zulässig und können von der Erfüllung von Auflagen abhängig gemacht werden.

## **B. HINWEISE ZUM HAUPTSTUDIUM**

### **I. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Hauptfach Geschichte**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluß an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 44 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweise über mindestens zwei Hauptseminare.
5. Nachweis über die Teilnahme an einem weiteren Hauptseminar aus einem anderen als dem zum Hauptfach gewählten Zeitabschnitt/Teilbereich der Geschichte.

### **II. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Nebenfach Geschichte**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluss an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.

3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 16 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweis über mindestens ein Hauptseminar aus dem als Nebenfach gewählten Teilbereich der Geschichte.
5. Nachweis über die Teilnahme an einer Übung aus dem nicht im Grundstudium durch ein Proseminar oder eine Übung abgedeckten Teilbereich (Alte- bzw. Mittelalterliche Geschichte)

### **III. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen im Fach Geschichte für das Lehramt an Gymnasien**

#### **a. Alte Regelung (Studienbeginn bis einschließlich SS 2002)**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluss an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweise über drei Hauptseminare. Eines dieser Hauptseminare muss sich mit einem Thema aus der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte, ein zweites mit einem Thema aus der Neueren Geschichte befassen.
5. Leistungsnachweis über eine fachdidaktische Lehrveranstaltung.
6. Nachweis über die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung über Historiographie, Geschichtsphilosophie oder Wissenschaftstheorie nach Maßgabe des Lehrangebots.

#### **b. Neue Regelung (Studienbeginn WS 2002/03)**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluss an die

Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.

3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an zwei Oberseminaren. Eines der Oberseminare muss sich mit einem Thema aus der Geschichte der Neuzeit befassen; das zweite Oberseminar ist in den Bereichen Alte oder Mittlere Geschichte zu absolvieren.
5. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einer fachdidaktischen Lehrveranstaltung durch einen Seminarschein.
6. Nachweis der Teilnahme an einer Semesterveranstaltung zu geschichtstheoretischen oder historiographischen Fragestellungen.

#### **IV. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen für die übrigen Schularten**

Siehe die Prüfungs- und die Studienordnung des Studiengangs Geschichte für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen, Realschulen, beruflichen Schulen und Gymnasien.

**FR 3.4 Geschichte****Sekretariate**

Carsten Geimer, M.A. (Geschäftszimmer/Studierendensekretariat)	Geb. B3 1, Raum 3.08
Doris Kurz (Spätmittelalter / Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
Elke Bernhardt (Mittelalter)	Geb. B3 1, Raum 2.14
Martina Saar (Neuere u. Neueste Geschichte / Wirtschafts- u. Sozialgeschichte)	Geb. B3 1, Raum 3.27
Judith Ruff (Frühe Neuzeit)	Geb. B3 1, Raum 3.07
OStR i. H. Dr. R. Möhler (Studienberatung)	Geb. B3 1, Raum 3.06
Dr. Barbara Duttenhöfer (HoK-Koordination)	Geb. B3 1, Raum 1.04
Gertrud Justinger (Bibliothekarin)	Geb. B3 2, Raum 0.11
Raimund Zimmermann (Graphiker)	Geb. B3 1, Raum 3.15

**Lehrstühle*****Geschichte des Mittelalters***

Prof. Dr. Brigitte Kasten	Geb. B3 1, Raum 2.13
Dr. Christian Vogel	Geb. B3 1, Raum 2.23
Jens Schäfer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.23
Flora Hirt, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.22
Anne Katharina Pfeifer, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.22

***Geschichte des Spätmittelalters***

PD Dr. Martin Clauss	Geb. B3 1, Raum 2.16
Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke	Geb. B3 1, Raum 3.02
Daniel Rupp, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.15

***Regesta Imperii***

Prof. Dr. Peter Thorau	Geb. B3 1, Raum 2.11
------------------------	----------------------

***Frühe Neuzeit***

Prof. Dr. Wolfgang Behringer	Geb. B3 1, Raum 3.30
Dr. Rengenier Rittersma	Geb. A5 4, Raum 333
Dr. Katharina Reinholdt	Geb. B3 1, Raum 3.29
Dr. Justus Nipperdey	Geb. B3 1, Raum 3.05
Priv. Doz. Dr. Rainer Babel	Geb. B3 1, Raum 3.05

***Neuere Geschichte und Landesgeschichte***

Prof. Dr. Gabriele Clemens	Geb. B3 1, Raum 3.04
Dr. Malte König	Geb. B3 1, Raum 3.03
Frank Hirsch, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.26
Daniel Reupke, M.A.	Geb. B3 1, Raum 3.09

***Neuere und Neueste Geschichte***

Prof. Dr. Rainer Hudemann	Geb. B3 1, Raum 3.35
Prof. Dr. Sönke Neitzel	Geb. B3 1, Raum 3.35
Johannes Großmann, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.31
Michelle Klöckner, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32

Natalie Pohl, Dipl. Kulturwiss.	Geb. B3 1, Raum 3.32
Annette Lensing	Geb. B3 1, Raum 3.32
Dr. Wolfgang Freund	Geb. B3 1, Raum 3.09
Dr. Alexander Friedman	Geb. B3 1, Raum 3.09

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Prof. Dr. Margrit Grabas	Geb. B3 1, Raum 3.11
Dr. Uwe Müller	Geb. B3 1, Raum 3.14
Dr. Veit Damm	Geb. B3 1, Raum 3.12

**Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte**

Prof. Dr. Clemens Zimmermann	Geb. B3 1, Raum 3.23
Martin Schreiber, Dipl. Kulturwiss. B.Sc.	Geb. B3 1, Raum 3.20
Susanne Dengel, Dipl. Kulturwissen.	Geb. B3 1, Raum 3.25

**FR 3.5 Alte Geschichte**

Karen Aydin (Sekretariat)	Geb. B3 1, Raum 2.02
Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen	Geb. B3 1, Raum 2.31
Prof. Dr. Klaus Martin Girardet	Geb. B3 1, Raum 2.32
Christine van Hoof	Geb. B3 1, Raum 2.34
Susanne Börner, M.A.	Geb. B3 1, Raum 2.04
Dr. Mario Ziegler	Geb. B3 1, Raum 2.04

**Fachschaften**

Fachschaft Geschichte	Geb. B3 1, Raum 3.01
Fachschaft HOK	Geb. B3 1, Raum U 23

**Fakultätseinrichtungen**

Prüfungssekretariat (BA, Magister)	Geb. B3 1, Raum U 17
Prüfungssekretariat (Lehramt)	Geb. B3 1, Raum U 16
Promotionssekretariat	Geb. B3 1, Raum U 17
Sekretariat des Dekans	Geb. B3 1, Raum 1.02
Sekretariat des Studiendekans	Geb. B3 1, Raum 2.35